Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

245 (29.5.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Montag den 29. Mai 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 245

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 25.—, frei ins Haus geliefert M 29.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 29.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 29.—.
Einzelnummer 1 Mark.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 6.—, auswärts M 8.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 4.50. Die Reklamezeile M 30.— an erster Stelle M 32.50. Bei Wiederholung tarifierter Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. Kimmig, für Theater, Kunst und Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. Dr. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359

Die Regierungspolitik vor dem Reichstage.

Die große politische Aussprache.

m. **Berlin**, 29. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Plenarsitzung des Reichstages bleibt auf 1 Uhr angesetzt. Heute vormittag tritt nochmals der Aeltestenausschuß zusammen. Es ist so gut wie sicher, daß zunächst Wirth und Rathenau reden werden. Eine Unterbrechung der Sitzung nach diesen beiden Reden dürfte kaum eintreten. Die große politische Aussprache wird sich vielmehr sofort anschließen, damit sie bis Dienstag abend erledigt sein kann. Zu einer Abstimmung wird es allem Anschein nach nicht kommen. Ob die Deutschnationalen ein Mißtrauensvotum einbringen werden, ist mehr als zweifelhaft. Innerhalb der Fraktion sind seit gestern alle möglichen Erwägungen angestellt worden, die es als sehr gut möglich erscheinen lassen, daß man den ursprünglichen Plan auf Einbringung eines solchen Antrages fallen läßt.

Reichskabinett und Auswärtiger Ausschuß.

m. **Berlin**, 29. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der „Berliner Lokalanzeiger" schreibt über die gestrige Sitzung des Auswärtigen Ausschusses: Nachdem der Text der Antwortnote an die Reparationskommission feststeht, die im Lauf des heutigen Tages in Paris überreicht werden soll, haben sich die Beratungen zwischen dem Reichskabinett und den Parteien der Genuakonferenz und im besonderen dem Vertrag von Rapallo zugewandt. Auch die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages, der gestern vormittag um 10 Uhr zusammentrat, drehten sich in der Hauptsache um diese beiden Punkte. Der Text des Vertrages von Rapallo ist noch nicht endgültig formuliert worden und daher konnte den Mitgliedern des Reichstages die Denkschrift nicht zugänglich gemacht werden. Man hofft, diese Denkschrift in zwei Tagen dem Reichstag zustellen zu können. Damit fällt die Erwartung, daß über diesen Vertrag im Plenum des Reichstages nach der großen politischen Aussprache abgestimmt werden kann. Man wird wahrscheinlich ausführlich in der Plenarsitzung über den Vertrag sprechen, die Abstimmung dürfte jedoch, wie man aus parlamentarischen Kreisen hört, erst nach Pfingsten erfolgen.

Nach dem Verlauf der gestrigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses kann man aussprechen, daß die Stimmung gegenüber dem Vertrag innerhalb der Parteien im allgemeinen günstig ist. Sämtliche Parteien von den Kommunisten bis zur Deutschen Volkspartei dürften für den Vertrag zu haben sein und auch innerhalb der Deutsch-Nationalen Volkspartei ist eine sehr starke Strömung für den Vertrag vorhanden. In parlamentarischen Kreisen rechnet man sogar damit, daß unter Umständen auch die Deutschnationalen zustimmen würden.

In der Aussprache lehnte Becker-Hessen (D.Vp.) die Pariser Vorschläge scharf ab und auch der Vertreter der Bayerischen Volkspartei Emminger sprach sich ablehnend aus. Stinnes machte seine Ausführungen nicht als Parteipolitiker, sondern als Sprecher der nationalen Wirtschaft. Er beschäftigte sich eingehend mit der Frage der Besserung unseres Markkurses und hob hervor, daß diese Besserung noch lange nicht mit der Stabilisierung geebnet sei. Nach seiner Ansicht würde eine sofortige Besserung des Markkurses eine katastrophale Erhöhung der Arbeitslosenziffern in Deutschland bedeuten. Wenn die Mark gebessert werden soll, sei eine Pause unbedingt erforderlich, sodaß die Erhöhung des Reichsmarkwertes nicht plötzlich und von heute auf morgen, sondern allmählich und stufenweise erfolge. Reichswirtschaftsminister Schmidt sprach von Interessenpolitik und malte für den Fall der Ablehnung der Pariser Vorschläge das Gespenst der Ruhrbesetzung an die Wand. Es hatte den Anschein, als ob der Reichskanzler die Einwände von Stinnes völlig anerkenne. In parlamentarischen Kreisen wird nach wie vor mit der Einbringung eines deutsch-nationalen Mißtrauensvotums im Reichstag gerechnet.

Beilegung der Regierungskrise.

m **Berlin**, 28. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Die Krise innerhalb der Reichsregierung verlief programmäßig. Zwar hatte der Reichskanzler noch mittags vor den Führern der Deutschen Volkspartei ausgesprochen, daß für ihn die Pariser Vorschläge unannehmbar seien, nachdem die Aufnahme der von der Reichsregierung vorgesehenen Vermittelungsklausel nicht mehr in Frage komme. Trotzdem konnte man bereits einige Stunden später in den Wandelgängen des Reichstages erfahren, daß innerhalb des Reichskabinetts „Einmütigkeit erzielt" worden sei. Der vorausgesagte Rückzug des Reichskanzlers erfolgte in der Kabinettsitzung, zu der die Minister um 4 Uhr zusammentraten.

Um 5 Uhr wurden die Führer der Koalitionsparteien empfangen, und um 6 Uhr endlich trat der Auswärtige Ausschuß zusammen.

TU. **Berlin**, 28. Mai. Wie das „Berliner Tageblatt" hört, dürfte sich die Antwort an die Reparationskommission in der Richtung der von Dr. Hermes mit der Reparationskommission gepflogenen Vorbesprechungen bewegen. Es wird in der Note hervorgehoben, daß alle Zusagen nur unter der Voraussetzung einer für Deutschland unter erträglichen Umständen bewilligten Anleihe Geltung haben.

Zur Frage einer Reichstagsmehrheit läßt sich augenblicklich nur sagen, daß außer den Koalitionsparteien auch eine Unterstützung durch einen Teil der Unabhängigen zu erwarten ist, die ihre anfangs gestellten Forderungen, betreffend die Art der neuen Steuern, fallen ließen. Bindende Fraktionsbeschlüsse sind noch nicht erfolgt. In der Zentrumsfraktion referierte gestern Dr. Hermes eingehend über seine Pariser Verhandlungen. Der demokratische Parteiausschuß, der heute zusammentritt, wird ebenfalls diese Frage erörtern. Auch ein Teil der Deutschen Volkspartei wird durch Stimmenthaltung das Kabinett Wirth unterstützen.

Uebermittelung der Reparationsnote.

WTB **Berlin**, 28. Mai. Die Beratungen des Reichskabinetts über die Pariser Verhandlungen des Reichsfinanzministers Dr. Hermes mit den Mitgliedern der Reparationskommission wurden gestern nachmittag abgeschlossen. Nachdem die an Staatssekretär Bergmann gerichteten Anfragen beantwortet worden waren, stand das Reichskabinett einmütig auf dem Boden der in Paris erzielten Grundlagen für die weiteren Verhandlungen und beschloß, daß dem spät nachmittags einberufenen Auswärtigen Ausschuß des Reichstages in diesem Sinne berichtet werde. Die vertrauliche Aussprache des Auswärtigen Ausschusses, an der sich der Reichskanzler, der Reichsfinanzminister und der Reichswirtschaftsminister sowie Vertreter aller Parteien beteiligten, dauerte bis 10 Uhr abends. Ein Antrag auf Beschlußfassung wurde nicht gestellt. Die aus den Pariser Besprechungen sich ergebende Note an die Reparationskommission wird sonach heute durch Kurier nach Paris abgehen und am Montag der Reparationskommission übergeben.

Vorläufiger Verzicht Poincarés auf Sanktionen?

T.U. **Berlin**, 29. Mai. (Drahtbericht.) Zwischen dem britischen Auswärtigen Amt und Poincaré fand in den letzten Tagen durch Vermittlung der betreffenden Botschafter ein lebhafter Meinungsaustausch statt. Als das Ergebnis ist festzustellen, daß Poincaré zugestimmt habe, auf das Verlangen irgendwelcher neuer Garantien gegenüber Deutschland, sowie auf die Besetzung des Ruhrgebietes zu verzichten, um den alliierten Regierungen, dem Wiedergutmachungsausschuß und der Anleihekommission Zeit zu geben, das Programm gründlich zu studieren, das zu einem Abkommen über die eventuell nötig werdenden Anleihen führen könnte. Lloyd George hat sich bereit erklärt, das französische Verlangen auf Wiedergutmachung soweit zu unterstützen, als dies möglich ist.

Ein belgischer Ministerrat.

WTB. **Brüssel**, 28. Mai. Unter dem Vorsitze des Königs wird am 29. Mai ein Ministerrat stattfinden, in dem die internationale Lage, insbesondere der von der Reparationskommission bis zum 31. Mai festgesetzte Termin und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten besprochen werden.

Pertinax über Lloyd George.

ri **Paris**, 28. Mai. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der französische Journalist Pertinax alias Geraum, der sich in der letzten Zeit auf der Washingtoner Konferenz durch seine polemischen Kritiken gegen Briand und besonders auch gegen Lloyd George einen Namen gemacht hat, ist bekanntlich kürzlich auf einem parlamentarischen Bankett im Unterhaus in London von Lloyd George persönlich ins Gespräch gezogen worden. Es war zu vermuten, daß Lloyd George es darauf anlegte, den Zauber seiner Persönlichkeit auf den bekannten Berichterstatter des „Echo de Paris" wirken zu lassen. Und das scheint ihm gelungen zu sein. Wenigstens berichtet Pertinax im Pariser „Echo" aus London in einer weniger Lloyd George feindlichen Manier. Er meldet, es sei sicher, daß Poincaré bei seinem Aufenthalt in London vom 17. bis 19. Juni mit Lloyd George zusammentreffen werde. Poincaré werde an einem Bankett teilnehmen, das Lloyd George ihm zu Ehren in Shecquers geben werde. Der Umstand, daß Lloyd George und Poincaré bei der Durchreise Lloyd George durch Paris am 20. Mai einander nicht gesprochen haben, sei einem Mißverständnis zuzuschreiben, denn beide Ministerpräsidenten hätten eigentlich gleichermaßen damals den Wunsch gehabt, ihre Meinungen über das Reparationsproblem auszutauschen. Alles spreche dafür, daß Lloyd George bei seiner demnächstigen großen Rede darauf hinweisen werde, daß eine Anwendung des Vertrages von Versailles auf Grund einer engen Zusammenarbeit der Länder möglich sei. Lloyd George werde die Auffassung der unabhängigen Sonderaktion formell zurückweisen, ohne sie aber besonders heftig anzugreifen. Der Sache nach werde Lloyd George die von ihm bis jetzt vertretene Auffassung nicht aufgeben, aber in der Form werde er Dämpfer aufsetzen. Man sieht, daß es Lloyd George gelungen ist, sogar einen Pertinax sich so gefügig zu machen, daß er sich bemüht, Lloyd George, wenn nicht zu rechtfertigen, so doch zu verstehen

Teilnahme Amerikas an der Haager Konferenz?

ri. **Paris**, 28. Mai. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach einer Londoner Meldung des „Petit Parisien" soll die Regierung von Washington daran denken, an der Konferenz im Haag teilzunehmen, allerdings unter der Bedingung, daß die Russen die Denkschrift vom 11. Mai zurückziehen. Die amerikanische Regierung scheine nicht bereit, Kredite ohne Finanzgarantien zu gewähren. In der Teilnahme an der Haager Konferenz liegt also ein Fallenlassen der bisher geübten Abstinenzpolitik gegenüber den europäischen Angelegenheiten. Diese Auffassung hat der Korrespondent aus Verhandlungen mit dem französischen Botschafter in Washington und dem amerikanischen Außenminister geschöpft.

Anleiheverhandlungen mit Holland?

ri. **Paris**, 29. Mai. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der „Intransigeant" meldet, Dr. Hermes sei gestern abend nach dem Haag abgereist. Das Blatt behauptet ferner, diese Reise stände in Zusammenhang mit dem Plan eines Vorschusses, den Holland an Deutschland leisten wird, um die Ende ds. Mts. fälligen Zahlungen zu ermöglichen. Außerdem wird behauptet, daß diese Reise mit der Reparationsanleihe in Zusammenhang stehe, bei der Holland eine führende Rolle spielen werde. (Eine Bestätigung dieser in später Nachtstunde eingegangenen Meldung bleibt noch abzuwarten. Die Schriftl.).

Die Zeit für eine Anleihe noch nicht gegeben.

ri. **Paris**, 28. Mai. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Den beiden in Paris erscheinenden Blättern „Newyork Herald" und „Chikago Tribune" zufolge wird der amerikanische Anleiheausschuß die Zeit bis zum 31. Mai mit inoffiziellen Sitzungen ausfüllen. Eine dem Anleiheausschuß nahestehende Persönlichkeit erklärte einem Mitarbeiter des „Newyork Herald", jede Anleihe sei eine besondere Angelegenheit, die sehr viel Zeit beanspruche. Die Welt solle sich nicht durch die Anwesenheit eines Einzelnen, eines Morgan, und durch den durch seine Anwesenheit erzeugten Optimismus irreführen lassen. Offenbar sei für ein Unternehmen solcher Art die Zeit noch nicht reif.

Ludendorff über Deutschlands Schuld am Kriege.

T.U. **München**, 29. Mai. (Drahtbericht.) Bei der gestrigen Gedenkfeier der bayerischen Nachrichtentruppen erklärte Ludendorff, daß unsere Nation weder einig noch stark genug in den Krieg gezogen sei und daß dadurch die rechtzeitige Hervorhebung der gewaltigen deutschen Volkskräfte unmöglich geworden sei, die den Krieg zu einem anderen Ende gebracht hätte. Wir haben im Frieden nur 45 Proz., Frankreich dagegen 85 Proz. seiner Wehrkraft aufgestellt. Die Nichtentfaltung unserer vollen Kräfte, unser Pazifismus, das sind unsere Schuld am Weltkriege. Jedes Volk muß sich beizeiten so stark machen, wie Gott der Herr es hat werden lassen. Wir aber haben uns für die große Prüfung die Stärke nicht gegeben, die uns verliehen wurde, und deren Ausnützung uns möglich war.

Amerika und Deutschland.

Das Mitglied des Amerikanischen Kongresses Fred A. Britton stattete, der Einladung der Handelskammern Frankfurt und Hanau folgend, der Stadt Frankfurt einen Besuch ab, um mit dortigen Wirtschaftskreisen Fühlung zu nehmen. Britton, der seit 12 Jahren Mitglied des Repräsentantenhauses ist, gab einem Vertreter der Frankfurter Zeitung Gelegenheit, sich über den amerikanischen Standpunkt gegenüber den schwebenden europäischen Problemen, soweit sie Deutschland angehen, zu befragen. Britton erklärte, die Stimmung in den Vereinigten Staaten gegenüber Deutschland werde zusehends besser. Man wolle die Vergangenheit vergessen sein lassen. Dagegen wachse die Abneigung gegen Frankreich, die ihren Ausgang genommen habe von dem Verhalten Frankreichs auf der Washingtoner Konferenz. Frankreich müsse um des Weltfriedens willen abrüsten. Die Rheinlandbesatzung gestatte Frankreich, auf Kosten Deutschlands ein starkes Heer zu halten und müsse als völlig nutzlos und als Bedrohung für den Frieden aufgehoben werden. Amerika werde — und zwar nicht nur die Regierung, sondern auch der private Geldmarkt — Deutschland keine finanzielle Hilfe leisten, wenn Frankreich auf seiner unnachgiebigen Haltung in der Rüstungsfrage und der Reparationsfrage beharre. Britton glaubt, daß bei den jetzt in Paris stattfindenden Anleiheverhandlungen von amerikanischer Seite auf Frankreich ein Druck ausgeübt werden würde. Der amerikanische Plan sei, auf eine Ermäßigung der deutschen Reparationslasten zu dringen und auf dieser Grundlage ein günstigeres Moratorium für Deutschland anzustreben. Die Reduktion der Reparationszahlungen werde auch für Frankreich eine Wohltat sein, da sie der Gesundung der ganzen europäischen Wirtschaft zugute kommen würde. Amerika werde kein Geld hergeben, um die französischen Rüstungen zu finanzieren. Es verlange Garantien, bevor von einer Anleihe die Rede sein könne. Die wichtigste Garantie sei die Herbeiführung einer Atmosphäre des Friedens. Britton schwebt als Bürgschaft für die Ruhe in Europa ein politischer Vertrag zwischen den Hauptmächten Europas vor, der dem in Washington geschlossenen Pacific-Abkommen nachgebildet sei. Besonderen Nachdruck legte Britton auf die Forderung, daß der Friedensvertrag abgeändert werden müsse, da er auf die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Völker keine Rücksicht nehme. Als seine persönliche Meinung gab Britton noch kund, daß auch diejenigen Bestimmungen des Friedensvertrages, durch die große deutsche Minderheiten Polen und der Tschechoslowakei einverleibt wurden, fallen müßten.

Eine Rede Clemenceaus.

WTB. **Paris**, 28. Mai. Bei der Enthüllung eines Denkmals zu Ehren gefallener Schüler des Gymnasiums hielt gestern der ehemalige Ministerpräsident Clemenceau eine Gedächtnisrede. Am Abend sprach er bei einem Bankett nochmals, wobei er u. a. ausführte: Vor dem Jahre 1914 glaubten verschiedene Völker an unseren Niedergang. Es waren lediglich dieselben Völker, die uns für unfähig hielten, einen Krieg zu führen und zu gewinnen und die uns heute vorwerfen, wir wollten wieder einen Krieg beginnen. Wir wünschen keinen Krieg, wir wünschen Frieden, aber wir sind fähig, Krieg zu führen. Auch 1914 wollten wir keinen Krieg (?). Wir haben es dadurch bewiesen, daß wir unsere Truppen 10 Kilometer zurückzogen, was nicht meine Billigung fand, denn man soll niemals aufgeben, was man hat. Krieg wollen wir auch heute nicht, aber wir wollen auch keinen entehrenden Frieden. Wir werden unsere Alliierten nicht aufgeben, wir wünschen im Gegenteil, ihre Verbündeten zu bleiben, aber wir wünschen ein wenig Gerechtigkeit für uns. Wir erkennen an, daß sie uns geholfen haben, und wir werden nie vergessen, was wir ihnen schulden. Aber sie ihrerseits müssen uns verstehen und dürfen uns nicht irgendwelche Hintergedanken zuschreiben und sie dürfen unsere Interessen nicht anderen Interessen opfern. Mit einem Wort, es geht nicht an, daß sich der Sieger vor den Besiegten beugt. Wir wollen alles tun, um den Frieden aufrecht zu erhalten, aber es gibt Grenzen, über die wir nicht zurückgehen werden.

Politischer Brief aus Württemberg.

† **Stuttgart**, 27. Mai. Der württembergische Landtag hat in einer kurzen Maientagung einige dringliche Gesetzesvorlagen erledigt, vor allem das Eingemeindungsgesetz, durch das vier weitere Vororte, Obertürkheim, Hedelfingen Botnang und Kaltental nach Stuttgart einverleibt werden. Die Wünsche weiterer Gemeinden nach Eingemeindung zur Landeshauptstadt wurden zurückgestellt, da der Gemeinderat und die Stadtverwaltung Stuttgart vorerst genug an diesem Zuwachs zu „verdauen" haben, denn namentlich die beiden Orte Botnang und Kaltental bringen erhebliche finanzielle Belastung. Durch dieses Gesetz wird zugleich die Auflösung de Oberamtsbezirks Cannstatt spruchreif. Die Deutschnationalen lehnten im Landtag das Eingemeindungsgesetz ab, weil gleichzeitig die Frage des Oberamtsbezirks Cannstatt entschieden werden müsse. Weiter wurde ein Gesetz über die Amtspflichtenthebung der Hochschulprofessoren verabschiedet, das eine Angleichung der „Emertierten Hochschullehrer" an die übrigen Verhältnisse an deutschen Hochschulen schafft.

Die große finanzielle Auseinandersetzung zwischen Kirche und Staat wurde durch ein kleines Gesetz in die Wege geleitet. Das eigentliche Kirchengesetz wird im Juni vorgelegt. Ueber einige Worte in Art. 63 der württembergischen Verfassung entstand zwischen den zuständigen Behörden ein Verfassungsstreit. Dort ist bestimmt, daß die Bedürfnisse der beiden nach den bisherigen Bestimmungen befragt werden sollen. Ein besonderes Gesetz wurde nun über die Auslegung dieses Satzes, zu welchem Zweck der Verwaltungsgerichtshof als entscheidende Instanz angerufen wird, vorgelegt. Die Rechte lehnte das Gesetz ab und forderte Verständigung. Dabei wurde sie von der Deutschen Volkspartei unterstützt. Das Zentrum stimmte dem Entwurf zu, behielt sich jedoch gegenüber der Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes volle politische Freiheit vor. Die Etatsberatung für 1922 sollerst im Spätherbst angenommen werden.

Die politische Atmosphäre ist infolge des nunmehr beendeten Metallarbeiterstreiks und wegen allerlei Vorgängen in der staatlichen Ordnungspolizei, die zum Ausscheiden des Oberpolizeidirektors Hahn führten, ziemlich gespannt. Sozialdemokratie und Demokratie führten einen stillen Kampf gegen den Minister des Innern Graf (Ztr.), der nach mehrmonatlicher Krankheit nun sein Amt wieder übernommen hat. Die bevorstehende finanzielle Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche wird den Beweis bringen müssen, ob die heutige Regierungskoalition die Spannungen überdauert. Zweifellos steht fest, daß eine Mehrheit aus Zentrum, Deutsche Volkspartei und Deutschnationalen den berechtigten Ansprüchen der Kirchen Rechnung trägt, während die Demokratie sich mehr auf den Standpunkt der Wahrung der rein staatlichen Interessen stellt und mit den Mehrheitssozialisten zusammengeht. Unabhängige und Kommunisten lehnen jede Vorlage für die Kirchen ab

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Erledigung des Reichshaushalts.

In diesen Stunden politischer Sorge wegen der folgenschweren Klärung der Reparationsfrage bedeutete die abseitige ruhige Sacharbeit in der Vollversammlung des Samstags den Volksvertretern willkommene Ablenkung. Unterschiedlicher Stoff stand zur Verhandlung. Zunächst der Gesetzentwurf über die dienstliche Verwendung von Wartegeldempfängern. Ihnen wird bei Verlust des Wartegeldes die Verpflichtung auferlegt, jedes Amt sowie jede mindestens zweijährige Beschäftigung im Reichsdienst zu übernehmen, sofern ihnen die auszuübende Tätigkeit unter Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten und bisherigen Verhältnisse billigerweise zugemutet werden kann. 4554 Beamte werden davon betroffen. Die Abg. Schmidt-Stettin (D.Nat.) und Dr Scholz (D.V.) nahmen einen stark kritischen Standpunkt ein, weil eine Verfassungsänderung vorliege und in wohlerworbene Beamtenrechte eingegriffen werde. Der Mehrheit war aber die Rücksicht auf die Finanzlage bestimmend, und so wurde die Vorlage in zweiter und dritter Lesung angenommen, die namentliche Gesamtabstimmung aber ausgesetzt. In der gleichen Richtung eines Eingriffes in Beamtenrechte bewegt sich das danach zur Beschlußfassung gestellte Pensionskürzungsgesetz. Es handelt sich um die Aufrechnung von Einnahmen aus gewinnbringender Beschäftigung von Ruhegehaltsempfängern auf die Pension. Die Abgg v. Gallwitz D.Nat.) und Wunderlich (D.V.) machten die oben erwähnten Gründe auch gegen diese Vorlage geltend, drangen aber nicht durch. Nach der Darstellung des Abg. Dr. Hoefke (Ztr.) hat sich die Beamtenschaft mit den neuen Bestimmungen abgefunden Mit dieser Vorlage wurde eine demokratische Entschließung angenommen, derzufolge die Regierung nach einem Jahr feststellen soll, wie hoch die Gesamtsumme der Abzüge sich gestaltet habe Die Gesamtabstimmung über dieses Gesetz war namentlich und ergab die Annahme mit 217 gegen 109 Stimmen. Eine Zweidrittelmehrheit war also nicht erreicht, wie sie für Verfassungsänderungen erfoderlich ist. Das stellte der Präsident ausdrücklich fest, wobei die Frage offen bleibt, ob tatsächlich eine Verfassungsänderung vorliegt. Auch das Gesetz über die Verwendung von Wartegeldempfängern wurde dann in der Gesamtabstimmung angenommen, und auf Verlangen des Abg. Hergt (D.Nat.) stellte der Präsident auch hier fest, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht sei. Die Vorlage über Gebührenerhöhung für Schöffen, Geschworene und Vertrauenspersonen wurde auf Antrag des Abg. Kahl (D.V.) dem Rechtsausschuß überwiesen. Das Haus erledigte dann die von der zweiten Lesung her noch rückständigen Abstimmungen zum Etat. Die deutschvolksparteiliche Anregung, die Gewährung von Mitteln für die Schupo in Sachsen von der Beseitigung der Volkskommissare abhängig zu machen ,wurde abgelehnt Am meisten bemerkenswert war die Entscheidung über die Getreideumlage. Unter Ablehnung der sich entgegenstehenden Anträge der Sozialdemokraten und der Deutschnationalen, für welch letzteren auch die Deutsche Volkspartei stimmte, weil er jede Umlage ablehnte, wurde die Ausschußentschließung mit 276 gegen 79 Stimmen angenommen, die rechtzeitige Sicherstellung einer genügenden Brotreserve unter Verbilligung des Brotpreises für Minderbemittelte fordert. Ebenso der Antrag auf Abschluß von Kartoffellieferungsverträgen und gegen Zuckerverkäufe ins Ausland. Das Haus ging dann zur dritten Lesung des Etats über und vertagte sich schließlich auf Montag 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt: Entgegennahme einer Regierungserklärung.

Das Abkommen über Oberschlesien.

ist vom Auswärtigen Ausschuß des Reichstages mit 14 gegen 6 Stimmen angenommen worden. Im Plenum des Reichstages wird nach dem Wunsch des Ausschusses die Rechtsverwahrung, die Minister Schiffer in Genf vor Aufname der Verhandlungen erhoben hat, erneut unterstrichen werden. Das Abkommen stellt ein Kompromiß dar, das von deutscher Seite aus realpolitischen Gründen eingegangen wurde, um, nachdem die Entscheidung über Oberschlesien einmal gefallen war, wenigstens noch zu retten, was noch zu retten übrig blieb. Im allgemeinen wurden die einzelnen Punkte des Abkommens, insbesondere die Bestimmungen über die Liquidation und zum Minderheitenschutz im Ausschuß günstig beurteilt. Was die Liquidationsfrage anbelangt, so ist durch den Genfer Pakt wenigstens erreicht, daß die deutschen Bewohner des abgetretenen Teiles Oberschlesiens gegen räuberische Absichten der Polen auf dem Wege der Liquidation geschützt sind, vor allem genießt auch die Großindustrie während der nächsten 15 Jahre in allen ihren Beziehungen Sicherheit gegen eine zwangsweise Auflassung. Wenn ein großer Teil der Ausschußmitglieder trotzdem sich nicht entschießen konnte, das Abkommen zu unterzeichnen, so waren hierfür in der Hauptsache wohl prinzipielle Gründe maßgebend, denn ein Abkommen über Oberschlesien kann, wie es auch immer sei, von böswilliger Seite immer wie eine Art Anerkennung der geschaffenen Lage gedeutet werden.

Die Versicherungsgrenzen in der Angestellten-Versicherung.

WTB. **Berlin**, 27. Mai. Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags wurde ein Gesetzentwurf über die teilweise Umgestaltung der Angestelltenversicherung mit der Maßgabe angenommen, daß die Versicherungsgrenze von 30 000 Mark auf 100 000 Mark erhöht wird unter entsprechender Aenderung der Gehaltsklassen und Beiträge. Ferner wird grundsätzlich das Markenverfahren eingeführt. Diese Bestimmung tritt am 1. Januar 1923 in Kraft, während die übrigen zum 1. Juli 1922 Gültigkeit erlangen.

Im Reichstagsausschuß für Sozialpolitik wurde heute von der Regierung die Erhöhung der Zulage der Unfallversicherung begründet. Nach dem Regierungsentwurf würden die Bezüge der 100prozentigen Erwerbsunfähigen 12 000 Mark, die Bezüge der rentenberechtigten Witwen 3600 Mark betragen. Die Erhöhung der landwirtschaftlichen Unfallversicherung wurde von der Regierung abgelehnt, da die Bezüge aus der Unfallversicherung die tatsächlich gedeckten Löhne übersteigen würden. Es wurde beschlossen, daß die Zulagen zu einer Verletztenrente gewährt werden, wenn die Rente 33⅓ oder mehr Prozent der Vollrenten beträgt, während sie bisher mindestens 50 Prozent der Vollrenten betragen mußte. Es wurde weiterhin beschlossen, daß als Durchschnittsjahresverdienst eines männlichen landwirtschaftlichen Arbeiters 9000 Mark und eines weiblichen landwirtschaftlichen Arbeiters 4800 Mark gerechnet werden. Berechtigte, deren Verletztenrente über 50 Proz. beträgt, werden unter Zugrundelegung des Lohnes eines landwirtschaftlichen männlichen Arbeiters von 15 000 Mark, eines weiblichen landwirtschaftlichen Arbeiters von 9000 Mark, im übrigen von 34 000 Mark entschädigt.

Der Badische Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge.

hielt am Samstag im Kinderkrankenhaus in der Karl-Wilhelmstraße in Karlsruhe seine diesjährige Landesversammlung ab. Neben zahlreichen Fürsorgerinnen waren Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, sowie der interessierten Vereine zugegen.

Geh. Obermedizinalrat Dr. Hauser hieß die Anwesenden herzlich willkommen und widmete ehrende Gedenkworte den heimgegangenen Mitarbeitern Frau Stadtrat Richter und Fürsorgerin Hermann in Bretten. Im Anschluß hieran erstattete Prof. Dr. Lust, Direktor des Kinderkrankenhauses den Tätigkeitsbericht. Der Berichterstatter wünscht eine engere Fühlungnahme der Verbände mit ähnlichen Bestrebungen durch Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft. Die Zahl der Mitglieder ist von 258 auf 283 gestiegen, sollte aber noch wesentlich höher sein. Die Säuglings- und Kleinkinderfürsorge hat im ganzen Lande im Laufe des letzten Jahres weitere bedeutende Fortschritte gemacht, standen doch 56 307 Kinder in fürsorgerischer Beaufsichtigung, d. i. rund 50 Prozent mehr als im Vorjahre. In erster Linie galt die Fürsorge den im Säuglingsalter stehenden Kindern, von denen 90 Prozent von Fürsorgerinnen besucht worden waren. Dieses an sich erfreuliche Ergebnis darf andererseits nicht darüber hinwegtäuschen, daß vielfach mehr Wert auf die Extensität als auf die Intensität der Fürsorgearbeit gelegt wird. Es sollen aber die wirklich bedürftigen Kinder nicht zu kurz kommen. Im Kreise Karlsruhe sind 33 Fürsorgerinnen tätig, in einzelnen Bezirken allerdings nur 1 bis 2. Die Zahl der Mütterberatungsstellen hat sich von 142 auf 184 vermehrt. 122 davon standen unter ärztlicher Leitung. Da diese Stellen erst durch die Mitwirkung des Arztes ihren vollen Wert entfalten können, so wäre es wünschenswert, daß diese in Zukunft überall von Aerzten geleitet würden. Es würden sich dann auch manche Unstimmigkeiten vermeiden lassen, die zwischen Arzt und Fürsorgerin gelegentlich vorgekommen sind. In der gleichen Absicht hat der Landesverband im Benehmen mit der Badischen Aerztekammer ergänzende Richtlinien für die Tätigkeit der Fürsorgerin aufgestellt. Die Hauptaufgabe der Fürsorgerin soll sein: Das gesunde Kind gesund zu erhalten, gefährdete Kinder ausfindig zu machen und der geeigneten Fürsorgestelle zuzuführen. Kranke Kinder gehören nicht in den Aufgabenbereich der Fürsorgerin. Was die Ernährungsweise der Säuglinge anbelangt, so wurden 8 Prozent künstlich ernährt, 92 Proz gestillt. Die Zahl der Brustkinder hat also weiter erfreulich zugenommen und die Stillpropaganda war nicht umsonst, namentlich gilt dies für Unter- und Mittelbaden, während in Oberbaden diese Zahl zum Teil noch erheblich unter dem Durchschnitt bleibt. 47 Proz. der Brustkinder wurden 3 Monate und länger gestillt. Dem Landesverband waren in diesem Jahre größere Mittel zur Verfügung gestellt worden, so aus den städtischen Ueberschüssen der badischen Fleischversorgung 125 000 ℳ, aus Reichsmitteln 650 000 ℳ, von der Kinderhilfe und aus dem Erlös von Heeresgut je 50 000 ℳ.

Bisher kamen 167 000 ℳ zur Verteilung; die Gelder wurden teils zur kostenlosen Beschaffung von Heilnahrung für darmkranke Säuglinge, teils zur Verbesserung hygienischer Einrichtungen in Kinderanstalten, teils zur Unterstützung der offenen Säuglingsfürsorge verwandt. Sehr viel geschah zur Belehrung und Aufklärung der Bevölkerung in Form von Ausleihung von Lehrmaterial an Fürsorgerinnen, von Vorträgen und Kursen, an denen sich besonders Prof. Lust und die Fürsorgeschwester Frl. E. Schwoerer beteiligten. Letztere hielt im Kreise Konstanz mehrere Wanderkurse ab, ein Einrichtung, die weiter ausgebaut werden soll, falls die notwendigen Mittel bewilligt werden.

Die Nachfrage nach Pflegekräften, namentlich seitens des Privathauses ist immer noch erheblich größer als das Angebot. Die Zahl der im Lande tätigen Fürsorgerinnen ist von 70 auf 80 gestiegen. Schließlich berichtete Prof. Dr. Lust noch über das vom Landesverband errichtete Kinderkrankenhaus. Die Sorgen um seine Existenz haben sich verschärft. Doch ist es der tatkräftigen Unterstützung durch Staat, Stadt und Kreis, sowie durch das Eingreifen zahlreicher Wohltäter des In- und Auslandes gelungen, die Anstalt zu erhalten. Auf der anderen Seite hat die Anstalt bezüglich des Umfanges die hochgespanntesten Erwartungen erfüllt. Im ersten Betriebsjahr sind im ganzen 1239 Kinder aufgenommen worden mit 44 000 Verpflegungstagen. Wir haben die Heidelberger Kinderklinik erreichen und die Freiburger sogar noch übertreffen können. Fast die Hälfte der Anstaltskinder stammt aus den ländlichen Teilen des Kreises Karlsruhe, aber auch aus den Kreisen Baden und Offenburg. Einen erfreulichen Zuspruch hatte die Pflegerinnenschule aufzuweisen. Der Beweis für die Notwendigkeit der Anstalt ist erbracht. Wir dürfen hoffen, daß trotz der zunehmenden finanziellen Schwierigkeiten sich Mittel und Wege finden lassen, das Kinderkrankenhaus auch in Zukunft zu erhalten.

Regierungsrat Ott berichtete dann über die Kassenhältnisse. Die Rechnung für 1. April 1921/22 schließt mit einem Fehlbetrag von 4 129·89 Mk. ab. Der Voranschlag für 1922/23 sieht in Einnahmen 194 500 Mk., in Ausgaben 277 500 Mk vor, sodaß ein Fehlbetrag von 83 000 Mk. verbleibt. Der Staatsbeitrag hat eine Erhöhung um 10 000 Mk. auf 50 000 Mk. erfahren, wovon bestimmungsgemäß 15 000 Mk. an das Versorgungshaus Heidelberg abzuführen sind. Der Landesverband ist mit Rücksicht auf die Geldentwertung an die Regierung mit der Bitte um weitere Erhöhung des Staatsbeitrages herangetreten. Das Kinderkrankenhaus verzeichnete im ersten Betriebsjahre an Ausgaben 1,6 Mill. Mk., an Einnahmen 1.2 Mill. Mk. Der Fehlbetrag von 400 000 Mk. konnte in der vom Geschäftsführer Dr. Lust erwähnten Weise gedeckt werden.

Die Versammlung stimmte hierauf der Erhöhung des Mitgliedsbeitrages von 10 auf 20 Mark zu. Der Beitrag von Körperschaften wurde von 50 auf 100 Mark erhöht. Charitasdirektor Dr. Eckert-Freiburg dankte anschließend für die Geschäftsführung und gab einige Winke, wie zur Aufklärung beigetragen werden könne.

Im Verlaufe der Aussprache warf Frl. Dr. Grünkel-Heidelberg einen Blick auf die badische Krüppelfürsorge, um dadurch das tätige Interesse des Landesverbandes zu erbitten. Frau Oberregierungsrat Dr Baum vom Arbeitsministerium verwies auf die Maßnahmen nach dieser Richtung und die Erfolge, die man mit der berufsmäßigen Ausbildung der Krüppel erzielte. Ein badisches Krüppelfürsorgegesetz würde, wie auch das preußische, nur auf dem Papier stehen. Für die Schulkinder sei gesorgt. Man werde erwägen, durch eine bezirksamtliche Statistik die Zahl der Krüppelhaften im Lande zu ermitteln. Die Reorganisation des Krüppelfürsorgevereins im Sinne einer Zusammenarbeit mit anderen sozialen Verbänden sei nur zu begrüßen. Der Vorsitzende, Geh. Obermed.-Rat Dr. Hauser, betonte, daß die Tätigkeit der Fürsorgerin nicht allein dem Kinde, sondern der Familie zu gelten habe. Aus der Mitte der Versammlung wurde schließlich angeregt, man möge sich um Fahrpreisermäßigung für die Fürsorgerinnen bemühen.

Gegen ½1 Uhr trat Mittagspause ein. Die Nachmittagsverhandlungen galten hauptsächlich der Frage des Ausbaues der ländlichen Fürsorge. Hier ist noch mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen.

Prof. Dr. Klumke-Frankfurt am Main sprach über Jugendfürsorge im Rahmen der Familienfürsorge auf dem Lande, Fürsorgerin Frl. Ruppersthal-Pforzheim über praktische Erfahrungen aus der ländlichen Fürsorge. Die Vorträge gaben allen im Dienste der Nächstenliebe stehenden Personen eine Fülle wertvoller Anregungen.

Auto-Bekleidung

für Herren und Damen

Chauffeur - Anzüge

Nappaleder-Mäntel, -Paletots, -Jacken, -Westen, für Damen u. Herren / Chromleder-Anzüge, -Joppen und -Westen für Motorradfahrer / Combinations-Anzüge für Motorradfahrer / Auto-Mützen und -Hauben für Damen u. Herren / Gummi-Mäntel / Kamelhaar-, Reise- u. Wagendecken / wasserdichte Sportdecken / Leder-Gamaschen / Brillen u. s. w.

Spezial-Katalog gratis u. franco.

Josef Goldfarb

Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstr.

Friedrich Gerstäcker.

(Zu seinem 50. Todestage, am 31. Mai.)

Auf eine nicht alltägliche Weise ist Friedrich Gerstäcker Schriftsteller geworden. Während er sich als Jäger, Koch, Matrose, Silberschmied und Hotelverwalter in den Städten und Urwäldern, auf der Landstraße und Flußläufen von Arkansas umhertrieb, wurde er, ohne etwas davon zu wissen, in die Literatur seines Vaterlandes eingeführt. Tagebuchblätter, flüchtige Skizzen, in Briefen für seine Mutter, die in Leipzig wohnte, niedergeschrieben, waren es, die in der Zeitschrift „Kosen" veröffentlicht, den Namen Gerstäckers bekannt machten. In den 30er und 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden Reisebeschreibungen, die von dem geheimnisvollen Lande Amerika erzählten, vom deutschen Lesepublikum mit wahrem Heißhunger verschlungen. Hier berichtet einer, der selbst durch die Wälder und Steppen Amerikas gewandert war, der aus eigener Anschauung Menschen, Gebräuche, Sitten und Land kennen gelernt hatte, einer, dem sich jeder anvertrauen konnte, der mit dem Gedanken umging, in der neuen Welt, sein Glück zu machen. Das Amerikafieber jener Tage war kein Sport und Zeitvertreib, wie etwa viele für den Orient oder das Mittelalter geschwärmt hatten. Es ergriff den fleißigen Handwerker genau so wie den seßhaften Bauer, den politisch Verdächtigen, wie den Sozialreformer, die, unzufrieden über die Mißstände im Vaterlande, hofften, jenseits des Meeres einen Idealstaat gründen zu können, der ihnen die Freiheit gewährte, die die Heimat so hartnäckig versagte. Manches Auswandererschiff ist damals die Elbe herabgefahren dem Meere zu und hat viele der besten unseres Volkes einer neuen Heimat zugeführt.

Jeder der Auwanderer hatte den Robinson Crusoe gehört Auch Gerstäcker stand im Banne dieses Buches. „Den ersten Anstoß", so bekennt er selbst, „gab mir den Robinson Crusoe. Mit meinem 8. Jahre schon faßte ich den Entschluß, ebenfalls eine unbewohnte Insel aufzusuchen, und wenn ich auch, herangewachsen, von der letzteren absah, blieb doch für mich, wie für tausend andere, das Wort „Amerika" eine gewisse Zauberformel, die mir die fremden Schätze des Erdballs erschließen sollte."

Als Gerstäcker dann nach Deutschland heimkehrte und erfuhr, welchen Beifall seine Aufzeichnungen gefunden hatten, entschloß er sich zu weiterer schriftstellerischer Tätigkeit. In den folgenden Schriften bediente er sich auch der Darstellungsart, mit der er unbewußt seine ersten Erfolge erzielt hatte. Um eine künstlerische Vertiefung seiner literarischen Arbeiten war es ihm nicht zu tun, ungebunden und frei wie sein Leben, war auch sein Schaffen. Nicht am Schreibtisch, sondern im Sattel, auf der Jagd und am Lagerfeuer sann er über seinen Roman nach. Um ästhetische Gesetze und Wirkungen kümmerte er sich wenig. Eine primitive Technik war ihm auch in den letzten Werken der langen Romanreihe noch eigen, sodaß man von einer Entwicklung nicht sprechen kann. Fesselnd ist nur immer wieder die bunte Stoffwelt und die lebensfrische Darstellung. In ihnen ruht die Lebenskraft seiner Romane, die trotz aller ihrer Mängel noch immer sehr gern gelesen werden. Ein Vergleich zwischen ihm und einem anderen beliebten Jugendschriftsteller, Karl May, liegt nahe. Was sie miteinander in ihrem Schaffen verbindet, ist die einseitige Bevorzugung des Stofflichen, ihre Vorliebe für die außereuropäische Welt. Was sie aber unbedingt trennt, ist die Art der Anschauung und Gestaltung. Karl May ist ein Münchhausen, der in erhitzter Phantasie von Dingen fabuliert, die er nie gesehen, Gerstäcker der Forscher, der auf gründliche Beobachtungen seine Schilderungen stützt, dort der anreizende, hier der belehrende, dort der Schriftsteller, der um der Sensation willen schreibt, hier der Kulturpionier, der seine Arbeit höheren Zwecken dienstbar macht. Gerade in unseren Tagen müssen wir mit Achtung der rastlosen jouralistischen Tätigkeit Gerstäckers gedenken, der weitblickend sich um die Vertretung unserer Interessen in den außereuropäischen Ländern erfolgreich bemühte. Und das zu einer Zeit, da Deutschland, wie jetzt, weder eine mächtige Flotte, noch Kolonien besaß. Er hat zu den ersten gehört, die darauf hinwiesen, daß Deutschland Stützpunkte für seine Macht jenseits des Meeres zu suchen habe.

Von sich und seinem Leben hat Gerstäcker einmal bezeichnende Worte zu Ernst Keil, dem Herausgeber der „Gartenlaube" gesprochen, Worte, die in Kürze das Wesen und Schaffen des Vielgewandten und Vielgewanderten charakterisieren: „So alt bin ich freilich geworden, daß ich das Leben, das ich geführt, nicht noch einmal von Anfang an durchkosten möchte. Aber ich würde es auch gegen kein anderes der ganzen Welt eintauschen, denn bunt und mannigfaltig war es zur Genüge — ich habe jahrelang in großen Städten, von Komfort umgeben, und ebenso im wilden Urwalde von Wildfleisch und zu Zeiten sogar von Sassafras-Blättern oder einem alten Kakadu gelebt — ich bin Gast von gekrönten Häuptern und Feuermann auf einem Mississippidampfer gewesen, aber ich war stets frei und unabhängig wie der Vogel in der Luft".

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Lissauers Casanova in Dux. Mit der Uraufführung im Wiesbadener Staatstheater tritt Ernst Lissauer zum ersten Mal als Dramatiker an die Oeffentlichkeit. „Casanova in Dux" entrollt das letzte tragische Kapitel einer nach genialischer und vitaler Abenteuerlichkeit im Extrem verbitterten und einsamen Alters ausklingenden Existenz. Des Venetianers rauschende, alle Zentren Europas wie ein Brillantfeuerwerk überblitzende Lebensfahrt ist beendet. Im Schloß des Grafen Waldstein in Böhmen hat er als Bibliothekar eine letzte bescheidene Zuflucht gefunden. Seines Wesens suggestive Spannkraft ist gelähmt. Gespött der Kleinbürger von Dux, Prügelhund des gräflichen Lakaienvolkes, lebender Leichnam zwischen den modernden Folianten der Waldsteinschen Bibliothek, zerbröckelt er in der Oede unentrinnbarer Erlebnislosigkeit. Da hüllt er sich, seine Memoiren notierend, noch einmal in die Atmosphäre großer Welt, richtet gegen die Gespenster seiner trostlosen Gegenwart der Erinnerung funkelnden Degenschlag. Lissauer zieht nun aus diesem Seelenklima mit bemerkenswerter und einfallsreicher Selbständigkeit die äußerste Konsequenz. Er stellt Casanovas Vergangenheit leibhaftig auf die Szene. Casanova spielt sich selbst. Alter ist von Casanova wie ein lästiges Kleid abgefallen. Mit beiden Füßen steht er in den Tagen großen Geschehens, da er dem „Krongeneral von Polen den Bauch durchstach". Er zwingt dem Haushofmeister den Degen in die Hand und erschießt sich vor der zu Hilfe gerufenen Gendarmerie mit den Worten: „Ich denunziere den Haushofmeister Feldkirchner. Der Haushofmeister Feldkirchner hat mich getötet." Dieser Freitod ist in seiner, dem historischen Ende Casanovas widerstreitenden Willkür vielleicht nicht ganz unbedenklich, man sei denn geneigt, seine Persönlichkeit als den Grenzen ihrer geschichtlichen Begebnisse entwachsenen Typus des Abenteurermenschen schlechthin aufzufassen. Der anwesende Dichter war Gegenstand herzlichen Beifalls.

= **Glucks unbekannte komische Oper „Der Zauberbaum"** und Isonards „Das Lotterielos", neubearbeitet von R. Falk und C. Thierzen, bringt Kapellmeister Richard Falk am 31. Mai im Schillersaal, Charlottenburg, unter Mitwirkung namhafter Gesangskräfte zur Aufführung.

Das Salzburger Festspielhaus. Richard Strauß teilt mit, daß er von amerikanischer Seite überaus große Geldspenden für die Errichtung des neuen Festspielhauses erhalten habe. Es seien ihm bisher für diesen Zweck aus Amerika 25 Millionen Kronen zugeflossen. Des weiteren beabsichtige Frau Samuel Untermeyer aus Newyork, weitere 10 Millionen Kronen für das Festspielhaus zu stiften.

Politik auf der Bühne. In der Leipziger Oper probte man, so wird der „Voss. Ztg." von dort geschrieben, das neue Werk von Hermann Zilcher, „Doktor Eisenbart". Da bricht plötzlich ein teuflischer Lärm los, wie ihn das Neue Theater noch nie gehört hat. Jupiter tonans ist entfesselt, Regen rauscht nieder, Sturm braust, und die Wolfsschluchtsirene aus dem „Freischütz" läßt ihr schauerliches Heulen vernehmen. Was ist geschehen? Probt man sämtliche Lärmapparate des Theaters? Ach nein, das Orchester war gerade bei jener Stelle angelangt, die die Melodie von „Heil dir im Siegerkranz" musikalisch variiert, und die Bühnenarbeiter machten ihrem republikanischen Herzen Luft.... Die lärmende Entladung hatte nur die eine Folge, daß die Protestler Abbitte leisten mußten.

M. **Von der Technischen Hochschule Karlsruhe** ist die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen worden: dem Ingenieur Georg Zapf, Generaldirektor des Carlswerkes in Köln-Mülheim, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der Leitungstechnik, insbesondere der Kabeltechnik; dem Geh. Regierungsrat Dr. phil. Otto Lummer, ord. Professor der Physik an der Universität Breslau in Anerkennung seiner hervorragend verdienstlichen Forschungen auf dem Gebiete der Strahlungslehre, der Photometrie und des Lichtbogens unter hohem Druck, durch die er einen wichtigen Grundstein zur Lichttechnik gelegt hat; dem Kommerzienrat W. Mathiesen, Vorsitzender des Aufsichtsrats von Kötting & Mathiesen in Leutzsch-Leipzig, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Lichttechnik als Mitbegründer und langjähriger technisch-wissenschaftlicher Leiter einer der größten deutschen industriellen Unternehmungen zum Bau von Bogenlampen, Scheinwerferlampen und Leuchten für Gasfüllungslampen, sowie um die Erforschung des elektrischen Lichtbogens. — Dem Regierungsbaumeister Dr.-Ing. Bunte ist für das Sommersemester 1922 ein Lehrauftrag zur Abhaltung einer einstündigen Vorlesung über Bauhygiene erteilt worden. — Dem wissenschaftlichen Hilfsarbeiter im Arbeitsministerium Dr. Friedrich Metz ist vom Ministerium des Kultus und Unterrichts für das Sommer-Semester 1922 ein Lehrauftrag zur Abhaltung einer zweistündigen Vorlesung über Wirtschaftsgeographie erteilt worden.

Freiburger Universität. Dem früheren elsässischen Oberlehrer Prof. Dr. theol. Wilh. Kapp ist vom badischen Kultusministerium die Lehrermächtigung für Zeitungswesen und Publizistik in der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg i. Br. unter Verleihung des Titels Rektor erteilt worden.

Dem musikalischen Seminar der Universität Freiburg i. Br. ist ein Phonogramm-Archiv angegliedert worden mit der besonderen Aufgabe, Vokal- und Instrumentalmusik älterer abendländischer Epochen, die im Collegium musicum der Universität systematisch gepflegt wird, aufzunehmen und zu sammeln. Der Grundstock der Sammlung von jetzt etwa 150 Walzen, die auf einem auch zu Demonstrationszwecken gut geeigneten Edison-Standard-Apparat laufen, enthält wertvolle Kopien exotischer Phonogramme des Berliner Archivs mit höchst charakteristischer Musik außereuropäischer Kulturkreise. Nachdem im letzten Semester anhand eines einführenden Vortrags von H. Höckner, eines Mitglieds des Seminars, eine Auswahl öffentlich vorgeführt worden war, haben kürzlich größere Vorträge von Prof. Dr. W. Gurlitt, des Direktors des Seminars, und Prof. Dr. E. von Hornbostel, des bekannten Berliner Psychologen und führenden Forschers auf dem Gebiete der vergleichenden Musikwissenschaft, die Aufmerksamkeit auch weiterer Kreise auf die junge Sammlung gelenkt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse.

Montag 29. Mai 1922.

Gesetzentwurf über die Kreis- und Bezirksverbände.

Das Ministerium des Innern hat den Entwurf eines Gesetzes für die Kreis- und Bezirksverbände ausgearbeitet und ihn einer Reihe von Interessenten zur Stellungnahme vorgelegt. Dem Gesetzentwurf ist eine Begründung beigegeben, in der u. a. ausgeführt wird, daß sich das Ministerium des Innern nicht dazu entschließen konnte, zur Zeit eine grundlegende Aenderung der Verwaltungsorganisation des Landes zu beantragen. Ziel einer solchen Aenderung müßte wohl die völlige Beseitigung der Kreisverbände sein, und diese müßte die Umgestaltung der Bezirksämter in Staats- und Selbstverwaltungskörperschaften (Kreisämter) zur Folge haben. Dabei könnten von den 53 vorhandenen Bezirksämtern im günstigsten Fall etwa 30 bestehen bleiben, denn es würde keine Verbilligung des Verwaltungsapparats bedeuten, wollte man 53 Amtsbezirken Körperschaftsrechte geben. Die Frage, ob es zur Zeit wirtschaftlich und politisch tragbar ist, die bisherigen Kreisverwaltungsverbände völlig aufzuheben und zum Zwecke einer vernünftigen Reorganisation der unteren Verwaltungsbehörden etwa 23 Bezirksämter in den noch verbleibenden aufgehen zu lassen, hat das Ministerium verneint. Wohnungsnot und teueres Bauen machen ein Zusammenziehen der bisherigen Bezirksämter zu Kreisämtern unmöglich.

In dem vorliegenden Gesetzentwurf ist die Bildung von acht Kreisverbänden anstelle der bisher bestehenden 11 in Vorschlag gebracht. Rein wirtschaftliche Momente haben zu diesem Vorschlag geführt. Den Kreisen sollen die Amtsbezirke des Landes folgendermaßen zugeteilt werden:

1. Kreis Konstanz: Engen, Konstanz, Meßkirch, Pfullendorf, Stockach, Ueberlingen.
2. Kreis Villingen: Donaueschingen, Neustadt, Triberg, Villingen.
3. Kreis Freiburg: Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg, Müllheim, Staufen, Waldkirch.
4. Kreis Schopfheim: Bonndorf, Lörrach, Säckingen, St. Blasien, Schönau, Schopfheim, Waldshut.
5. Kreis Offenburg: Achern, Bühl, Kehl, Lahr, Oberkirch, Offenburg und Wolfach.
6. Kreis Karlsruhe: Baden, Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe, Pforzheim und Rastatt.
7. Kreis Mannheim-Heidelberg: Eppingen, Heidelberg, Mannheim, Schwetzingen, Sinsheim, Weinheim, Wiesloch.
8. Kreis Mosbach: Adelsheim, Boxberg, Buchen, Eberbach, Mosbach, Tauberbischofsheim, Wertheim.

Am Schluß der Begründung heißt es: Ist die Zeit für die Durchführung einer Vereinfachung der staatlichen Verwaltungsorganisation und damit auch für die Aufhebung der Kreise reif? Soll die Bezirksverwaltung Körperschaftsrechte erlangen und die bezirklichen Selbstverwaltungsaufgaben mit übernehmen? Eine Bejahung dieser Fragen durch die Mehrheit der für diese Entscheidung maßgebenden politischen Organe des Landes schafft die erforderliche Klärung und bringt wohl auch eine durchaus fällige Entscheidung. Kommt man jedoch zur Vereneinung der so gestellten Fragen, dann dürfte der Gesetzentwurf eine zweckentsprechende Arbeit für die Schaffung eines neuzeitlichen Kreisgesetzes bilden.

Der Geschäftsführende Ausschuß der D. V. P., Landesverband Baden

hielt am Sonntag nachmittag im Tiergartenrestaurant in Karlsruhe eine Sitzung ab, die von sämtlichen Vertretern der einzelnen Wahlkreise gut besucht war. Außerdem nahmen daran teil die Abgeordneten der volksparteilichen Gruppe und Reichstagsabg. Dr. Curtius.

Der Vorsitzende des Landesverbandes und der deutschvolksparteilichen Gruppe im Landtag, Abg. Weber, eröffnete die Sitzung um 3 Uhr mit Worten der Begrüßung und berichtete über die Politik in Baden. Der Redner beleuchtete die politischen Machtverhältnisse in Baden, wie sie sich seit dem Umsturz ergaben, charakterisierte die im badischen Landtag vertretenen Parteien und ihre Politik und warf einen Rückblick über die bisherige Tätigkeit der Partei in Ausschüssen und Plenum. Dann ging er auf die bevorstehenden Gemeindewahlen über und legte die Richtlinien dar, nach denen im ganzen Lande gearbeitet werden könne. Einen breiteren Raum in seinen Ausführungen nahm auch der § 17 der neuen Gemeindeordnung ein.

In der Aussprache legten die Vertreter der einzelnen Wahlkreise und Bezirke ihre Ansichten über das Vorgehen bei den Gemeindewahlen dar. Der bad. Reichstagsabg. Dr. Curtius, der sich mit längeren grundlegenden Ausführungen an der Debatte beteiligte, bezeichnete als oberstes Ziel die Entpolitisierung der Bürgerausschüsse.

Die Richtlinien, die sich aus der lebhaften Aussprache ergeben, werden in einer in Kürze stattfindenden weiteren Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses nochmals besprochen werden. Der vorgerückten Zeit wegen mußte auch der Bericht Dr. Curtius über die politische Lage im Reiche auf die nächste Sitzung verschoben werden.

An den Führer der Deutschen Volkspartei im Reiche, den Reichstagsabg. Dr. Stresemann, wurde folgende Kundgebung gerichtet:

„Der Geschäftsführende Ausschuß des Landesverbandes Baden hört mit tiefstem Bedauern von Ihrer Erkrankung. Wir Badener sprechen die zuversichtliche Hoffnung aus, unsern hochverehrten Parteiführer recht bald wieder neugestärkt an der Spitze der Deutschen Volkspartei zu sehen."

An den am Sonntag in Graz zusammengetretenen Reichsparteitag der Großdeutschen Volkspartei wurde folgendes Telegramm gerichtet:

„Der Landesverband Baden der Deutschen Volkspartei übermittelt beste Wünsche und gedenkt der Grazer Tagung mit brüderlichen Grüßen."

Alt-Katholische Synode.

In der Pfingstwoche, am 6.—9. Juni, wird in Mannheim die 36. Synode der Alt-Katholiken des Deutschen Reiches unter Leitung von Bischof Dr. Georg Moog tagen.

Das Ende des Metallarbeiterstreiks.

Bei der am Freitag abend in Mannheim vorgenommenen Urabstimmung über die Karlsruher Einigungsvorschläge wurden im ganzen 14 314 Stimmen abgegeben. Davon stimmten 9318 für die Annahme der Vereinbarungen, also mit Ja; 4445 Stimmen waren gegen die Annahme (Nein); 551 Stimmen waren ungültig. Damit ist der über sechs Wochen währende Streik in der Metallindustrie beendet und die Arbeit wird am heutigen Montag wieder aufgenommen. Ein Teil der Ausständigen hat bereits am Samstag die Arbeit wieder aufgenommen, um die Vorarbeiten in den Werken zur glatten Aufnahme des Betriebs am Montag zu erledigen.

*

—m. **Ettlingen**, 28. Mai. **Todesfall.** Medizinalrat Dr. Rudolf Fröhlich starb am Freitag im 72. Lebensjahre in dem Augenblick, in dem er einen Brief an seinen Sohn diktierte. Im April 1897 war er von Eberbach als Bezirksarzt hierher versetzt worden; diesen Posten versah er 12 Jahre hindurch. Während der Kriegsjahre stellte er sein reiches Wissen und seine Kunst erneut in den Dienst der Allgemeinheit.

—a. **Langensteinbach**, 28 Mai. **Ein kalter Schlag.** Während des Gewitters am Christihimmelfahrtag schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Karl Wendel, ohne zu zünden; die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon.

= **Mannheim**, 27. Mai. **Ein unerhörter Racheakt.** Ueber einen unerhörten Racheakt teilt der Polizeibericht folgendes mit: In der Unterstadt bei J. 3 gerieten der 38jährige Ingenieur und Fabrikdirektor Alfred Hummel und der 29jährige Musiker Josef Betz in Streit. Betz warf hierbei Hummel auf den Boden und trat mit den Füßen solange auf dem Kopf seines Gegners herum, bis dieser tot war. Hummel war verheiratet. Der Täter wurde verhaftet.

= **Rheinau** b. Mannheim, 27. Mai. An den Folgen eines Herzschlags ist der langjährige Direktor der Mineralölraffinerie hier, Dr. Otto Emmerich, gestorben.

= **Schwetzingen**, 27. Mai. **Unfall.** Beim Ausheben eines Vogelnestes stürzte der Tünchermeister Johann Uelzhöffer von einem Baume ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

= **Freiburg**, 27. Mai. **Fremdenverkehr.** Im ersten Vierteljahr 1922 haben in Freiburger Hotels, Gasthäusern, Pensionen und Herbergen im ganzen 26 461 Fremde übernachtet gegenüber 26867 und 26628 im gleichen Zeitraum der beiden Vorjahre.

a **Schönau i. W.**, 26. Mai. **Der Deutsche Männerchor Basel**, der unserer Stadt mit etwa 100 Mitgliedern einen Besuch abstattete, übergab beim Abschied Bürgermeister Pfeiffer 4000 M, wovon die Hälfte für die Beschädigten bei der Wasserkatastrophe des Nonnenmattweihers, den Gemeinden Neuenweg-Büchenau, die andere Hälfte den Ortsarmen und Bedürftigen von Schönau zu gute kommen soll.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. Mai.

)!(**Der letzte Sonntag im Mai** war von herrlichem Wetter begünstigt, das dem Ausflugsverkehr sehr zustatten kam. Die Züge waren denn auch zum Erdrücken voll, besonders in der Frühe Personenzug 1418, der von hier bis Offenburg einen Ergänzungszug erhielt. Der Andrang am Bahnhof zu den Schaltern und Bahnsteigen war außerordentlich stark, ganze Gesellschaften und Vereine kamen angerückt; die ersten Wagen der Straßenbahn waren gepfropft voll. Eine Jugendvereinigung rückte in der Stärke von etwa 500 Köpfen aus. Besonders reger Verkehr herrschte im Stadtteil Beiertheim, wo die Freiwillige Feuerwehr ihren 50. Gründungstag in festlicher Weise beging. Zahlreiche Kameraden aus Karlsruhe und Gemeinden der näheren und ferneren Umgebung hatten sich eingefunden; der ganze Stadtteil war sinnig geschmückt, auch ein Festgottesdienst wurde abgehalten, zahlreiche Glückwünsche gingen dem Kommando zu. Viel Heiterkeit erregte ein Transparent zur Begrüßung der Ankommenden; es lautete: „Ob rot, ob schwarz, ob liberal, der Feuerwehrmann hilft überall!" Die Konzerte im Stadtgarten erfreuten sich am Vor- und am Nachmittag eines überaus starken Besuches. Viel besucht wurde der Bärenzwinger, dessen langjähriger Insasse am Samstag abend ausgebrochen und erst nach längeren Streifzügen mit einer Verwundung nach seinem „Heim" zurückgekehrt war.

t **Frühlingsfest mit Sommertagszug im Stadtgarten.** Hunderte von Kinderaugenpaaren schickten am Morgen des letzten Samstag vormittag teils vorwurfsvolle, teils bedauernde, ja, und kleine Hitzköpfe sogar drohende Blicke hinauf zu dem sich verfinsternden Himmelszelt; doch der gefürchtete Regen blieb aus und so wurde es endlich möglich, das bereits zweimal verschobene diesjährige Frühlingsfest mit Sommertagszug im Stadtgarten zu begehen. Als es dann so weit war, konnte auch Frau Sonne ihre Neugier nicht bezähmen, schob ihren Wolkenschleier bei Seite und ließ ihre Strahlen auf dem bunten Bild, es vergoldend, ruhen. Nach einigen einleitenden flotten Musikstücken, die von der Harmoniekapelle intoniert wurden, setzte sich der Sommertagszug nach dem vorderen Teile des Stadtgartens, wo Kopf an Kopf gedrängt das Publikum stand, in Bewegung. Seine Gruppierung war wie folgt: Vorreiter, Kranzträger, Musikkapelle (Schülerkapelle), Knaben mit Sommertagsstecken und Fahnen, Märchengruppe: Hänsel und Gretel, Mädchen mit Sommertagsstecken, Märchengruppe: Schneewittchen, Knaben mit Sommertagsstecken, Mädchen mit Sommertagsstecken, Sonnenblume, Musikkapelle (Harmoniekapelle), Mädchen mit Sommertagsstecken, 2 Kranzträger, Maien-Königin (Frau Ada Kögele), Mädchen mit Blumenzweigen, Mädchen, die den Reigen tanzen, Mädchen mit Sommertagsstecken, Knaben mit Sommertagsstecken, „Dornröschen", Knaben mit Sommertagsstecken, Japangruppe, Mädchen mit Sommertagsstecken, Maikäfergruppe, Knaben mit Sommertagsstecken und Fahnen, Büttel. Die Gruppen im Zuge hatte der Maler Eichrodt ausgesucht; er hatte mit feinem Empfinden das richtige getroffen. Wie schlug den Kleinen das Herz höher, als das Knusperhäuschen mit der alten Hexe und Hänsel und Gretel, behängt mit wahrundwahrhaftigen Bretzeln, vorbeizog, wie reizend nahm sich das anmutige Dornröschen aus, und welchen Liebreiz strahlte die prachtvolle, lichtumflossene Poesiegestalt der von Frau Kögele dargestellten Maienkönigin aus. Die das Gefolge der Maienkönigin bildenden Mädchen huldigten ihr in einem von Fräulein Massinger eingeübten Reigen, der graziös und sicher vorgeführt wurde, worauf die ganze Gruppe nochmals am Publikum vorbeizog. Die übrige Ausstattung stammte vom Gartenamt, dessen Verdienste durchaus anerkannt werden müssen.

= **Todesfall.** Am Samstag ist im Alter von 68 Jahren Herr Polizeiinspektor a. D. Wilhelm Hollerbach gestorben. Der Verstorbene war eine stadtbekannte und beliebte Persönlichkeit. Ursprünglich Gerichtsaktuar, trat er zum Polizeidienst über und verbrachte seine Hauptdienstzeit in Freiburg und in der Landeshauptstadt. Im Jahre 1913 trat er in den Ruhestand, stellte seine Arbeitskraft nach Kriegsausbruch aber sofort dem Staate wieder zur Verfügung und zwar leistete er beim Bezirksamt Durlach Hilfsdienst. Große Nachfrage erfreuten sich die verschiedenen Kommentare und Bücher polizeitechnischer Art, die er im Laufe der Jahre herausgegeben hatte. Eine große Anzahl Reichs- und Landesauszeichnungen für hervorragende Verdienste um das Allgemeinwohl schmückten seine Brust.

= **Ertrunken.** Das 4 Jahre alte Mädchen des Kapitäns Gelder von Rotterdam fiel bei der Werfthalle III von dem Dampfer „Saxonia-Königsfeld" in den Rheinhafen und ertrank.

— **Die Frühjahrsturnfahrt des Karlsruher Turnvereins 1846** am Himmelfahrtstage erfreute sich einer äußerst zahlreichen Beteiligung. Die einzelnen Abteilungen unter ihren Führern — rund 300 Teilnehmer — trafen sich um 5 Uhr auf dem Hauptbahnhof, um mit dem Stahlroß durch den taufrischen herrlichen Maimorgen nach Baden-Baden getragen zu werden. In Baden-Baden nahm eine große Anzahl am Frühgottesdienst teil, um dann auch seelisch gestärkt den Marsch nach dem alten Badener Schloß, wohin die übrigen schon vorausgegangen waren, anzutreten. Nach kurzer Rast und Besichtigung der historischen Schloßruine ging es dann über die Battertfelsen, Engels- und Teufelskanzel nach dem Merkur. Hier entfaltete sich ein frohes Leben und Treiben. Die Jugend erfreute sich an Turn- und anderen Spielen, während sich die Aelteren im Schatten der Tannen die Ruhe gönnten. Nach beinahe 4stündigem Aufenthalt trat man den Marsch über das Schloß Eberstein nach Gernsbach an, woselbst man bis zur Abfahrt noch gemütlich beisammen war. Die Männer-Abteilung machte eine Wanderung nach dem Karlsruher Grad. Die Beteiligung war ebenfalls sehr zahlreich. F. L.

△ **Werktagskonzerte im Stadtgarten.** Mit Wirkung vom Dienstag, den 30. ds. Mts. an werden die üblichen Werktagskonzerte der warmen Witterung wegen auf den Abend verlegt. Sie beginnen um 8 Uhr und endigen um 11 Uhr. Ferner werden ab Mittwoch, den 31. Mai ds. Js., die Mittwoch-Abend-Konzerte zu ermäßigten Preisen, die sogenannten „Billigen Abend-Konzerte" wieder stattfinden (Beginn 8 Uhr, Ende 11 Uhr).

Das goldene Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe-Beiertheim.

sch. In festlicher Weise beging am Samstag und Sonntag die Freiw. Feuerwehr Beiertheim die Feier ihres 50jähr. Bestehens. Eingeleitet wurde sie durch einen Fackelzug am Samstag abend, dem sich in den Räumlichkeiten des Stefanienbades ein Festbankett unter Mitwirkung der verschiedenen Vereine von Beiertheim anschloß. Der Saal und die Nebenräume waren bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einem Eröffnungsmarsch der Feuerwehrkapelle trug die Sänger- und Turnvereinigung unter Leitung des Chormeisters Bier wirkungsvoll Schäfers Sonntagslied vor. Kommandant Heinrich Braun gab einen kurzen Rückblick über die Veranstaltung und dankte den erschienenen Gästen, den Vereinsvorständen und Mitgliedern, die sich in so freundlicher Weise der Feuerwehr zur Verfügung gestellt habe. Mit Freuden dürfte er konstatieren, daß es dem Korps nie an Männern gefehlt habe, die es verstanden, das Korps auf diese Höhe zu bringen; denn es zähle heute 125 aktive und 25 passive Mitglieder. Im Anschluß hieran gedachte Redner zwei verdienten Männern und zwar dem verdienten Veteranen Bernhard Speck und dem Ehrenkommandanten Christian Braun, der das Korps 20 Jahre geführt habe. Beiden wurden sinnige Geschenke überreicht. Nun wickelte sich ein gediegenes Programm ab, so Keulenübungen des Beiertheimer Turnvereins, Chöre des Gesangvereins Freiheit, Beiertheim, unter Leitung des Herrn Lehrer Braun. Nach einer Pause, die durch Musikvorträge ausgefüllt wurde, trat nochmals die Sänger- und Turnvereinigung mit einem prächtigen Männerchor vor, dem sich hübsche Reigen der Damenriege und der Sänger- und Turnvereinigung Beiertheim anschloß. Nach einem Männerchor der Sängerriege des Turnvereins Beiertheim unter Leitung des Herrn Chormeisters Bier, brachte die Freie Turnerschaft sehr hübsch gestellte Pyramiden zur Darstellung. Oberkommandant Heußer brachte die Glückwünsche der Vereinigten Freiwilligen Feuerwehren zum Jubelfest dar und hob besonders hervor, daß die Beiertheimer Wehr stets ihre Pflicht im vollsten Maße getan habe. Hieran anschließend gedachte das Ehrenmitglied des Korps, Schumann, der Männer, die das Korps in den 50 Jahren geführt und die es verstanden haben, stets ein gutes Verhältnis mit den andern Vereinen zu unterhalten, wodurch es möglich gewesen, eine Feier wie diese durchzuführen. Nachdem noch die Sängerabteilung des Fußballvereins Beiertheim unter Leitung des Herrn Lehrer Braun zwei sehr ansprechende Männerchöre zu Gehör gebracht hatte, fand der offizielle Teil des Programms seinen Abschluß.

Am Sonntag vormittag fand auf dem Friedhofe eine Gedächtnisfeier statt. Mit einem Choral wurde diese eingeleitet, worauf ein Gesamtchor der Gesangvereine und -Vereinigungen folgte. Die Gedächtnisrede hielt Kommandant Heinrich Braun. Mit einem Choral schloß die eindrucksvolle Feier. Hieran schloß sich der Gottesdienst. Am Nachmittag stellte sich der Festzug auf, der sich dann unter großer Beteiligung der Vereine und Feuerwehren durch die Straßen bewegte und sich auf dem Festplatz auflöste. Hier setzte bald ein reges Treiben ein. Kommandant Braun begrüßte die Erschienenen und dankte der Einwohnerschaft für die Schmückung der Häuser und die Blumenspende beim Festzug. Hierauf hielt der Kommandant der Bahnhoffeuerwehr, Herr Klohe, die Festrede, die in einem dreifachen Hoch auf die Feuerwehr Beiertheim ausklang. Abends fand Festball im Stefanienbad und im Löwen statt. Für Montag ist Volksbelustigung auf dem Festplatz vorgesehen, womit die Festfeier ihren Abschluß findet.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen. 27. Mai: August Walter von Linkenheim, Hilfsarbeiter hier, mit Augusta Brunner von Pirmasens; Adolf Hetzel von Baden, Versicherungsangestellter hier, mit Eva Gilbert von hier; Karl Grimm von Ettlingen, Kaufm., Bad. Rheinfelden, mit Martha Fischer von hier; Adolf Speck von hier, Schreiner hier, mit Hilda Steinöl von Mörschenhardt; Wilh. Eisen von hier, Bankbeamter hier, mit Emma Mößner von hier; Franz Bechtold von Stollhofen, Wachtmeister hier, mit Paulina Stritzner von hier; Erwin Krieg von Durlach, Prokurist hier, mit Elfriede Lösch von hier; Leopold Kappler von hier, Masch.-Arbeiter hier, mit Maria Sauer von Mühlbach; Josef Kuhn von hier, Dentist in Ettlingen, mit Lina Zink von Heidelberg; Karl Würtz von Oensbach, Architekt in Lörrach, mit Luise Ach von hier; Ludwig Vetter von Endingen, Betriebs-Assist. in Mannheim, mit Anna Ritzler von hier; Karl Bohnenstengel von Waldshut, Schlosser hier, mit Johanna Wenzel von hier; Asgeir Blöndal Bjareasoni von Siglufjord, Electro-Ing. hier, mit Frieda Franz von hier; Richard Heidenreich von hier, Kaufm. hier, mit Frieda Kiesel von Heidelberg; Ambros Englert von Krausenbach, Fabr.-Arb. hier, mit Emilie Keller geb. Fränkle, von Offenburg; Wilhelm Stüble von Seelfingen, Kaufm. hier, mit Maria Bauer von Fernsdorf; Wilhelm Kiefer von hier, Tagl. hier, mit Anna Wachter von Wöschbach; Paul Klozbieger von hier, Masch.-Schlosser hier, mit Martha Schmid von Neustadt; Karl Rihm von Mingolsheim, Blechnermeister hier, mit Alice Bernhard von Tramelan; Otto Keller von hier, Wachtmeister hier, mit Hedwig Thate geb. Weiß von hier; Wilhelm Sigle von Winterbach, Malermeister in Untermückenheim, mit Emma Brosi geb. Knoll von Lorenzen-Zimmern; Sebastian Neudeck von Lobenfeld, Rangierer hier, mit Sofia Kammerer von Haslach; Friedrich Scherer von hier, Dreher hier, mit Antonia Fuchs von Uesleben; Bernhard Auer von Neufrach, Metzger hier, mit Josefine Volz von hier; Friedrich Dolde von hier, Schuhmacher hier, mit Marie Bauer geb. Placht von Leipzig-Neustadt; Oskar Westermann von hier, Installateur hier, mit Karoline Specht von Freiburg; Emil Segner von hier, Rangierer hier, mit Maria Breunig geb. Stiegler von Ettenheim.

Geburten. 20. Mai: Ernst Paul, Vater Ernst Stober, Melker. 21. Mai: Hannelore Waltraude Maria, Vater Friedr. Grundel, Professor; Rochus Franz Eugen, Vater Franz Fischer, Wachtmeister; Willi Friedrich, Vater Wilh. Hösel, Zimmermeister; Theodor Hugo, Vater Hugo Schleihauf, Hilfslademeister. — 22. Mai: Alfred, Vater Karl Friedrich, Schlosser; Günther Hermann, Vater Siegrist, Kaufmann; Johann Martin, Vater Christian Hörmann, Schriftsetzer; Waldemar Eugen, Vater Karl Köhler, Straßenb.-Schaffn. — 23. Mai: Hans Joachim, Vater Emil Obergfell; Maria Klara Lina, Vater Otto Kuhnle.

Todesfälle. 25. Mai: Kath. Mehr, Ehefrau von Frdch. Mehr, Tagl., 68 Jahre alt. — 26. Mai: Gg. Barth, Ehem., Dreher a. D., 76 Jahre alt. Maria Pfirrmann, Ehefrau von Michael Pfirrmann, Landwirt, 44 Jahre alt; Anna Kutterer, Ehefr. von Josef Kutterer, Maurer, 41 Jahre alt; Julie Grimm, Ehefr. von Johann Grimm, Heizer, 65 Jahre alt; Elsa Borchardt, ledig, ohne Beruf, 22 Jahre alt. — 27. Mai: Kath. Fitterer, Wwe. von David Fitterer, Handelsmann, 70 Jahre alt; Robert Fischer, Ehem., Schreiner, 47 Jahre alt; Richard Eberlin, Ehem., Amtmann, 48 Jahre alt; Julia Lutz, Witwe von Jakob Lutz, Schreiner, 79 Jahre alt.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag, 29. Mai: 10 Uhr: Julie Grimm, Heizers-Ehefrau, Sofienstr. 167. — 11 Uhr: Elsa Borchardt, ohne Beruf, Klauprechtstr. 10. — 12 Uhr: Richard Eberlin, Amtmann, Kriegsstr. 25. — ½3: Georg Barth, Privatmann, Viktoriastr. 19. — ¼4 Uhr: Julia Lutz, Schreiners-Witwe, Dorotheastraße 8.

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport".

Amtliches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege".

Montag, den 29. Mai 1922.

Der Kampf mit dem nassen Tod!

Zur Werbewoche für das Schwimmrettungswesen.

8000 Menschen ertranken 1921 in Deutschland. / Rund 1000 Menschenleben wurden durch die Rettungsschwimmer der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft dem sicheren Tode entrissen.

Organisation der Lebensrettung.

Eine Tagung in Bonn.

Von W. M. Adler.

Wer ein Menschenleben gerettet hat, ist größer, als wer eine Stadt eingenommen hat. (Confucius.)

Der Kampf gegen die menschenfeindliche Urgewalt der Elemente war noch niemals in der Geschichte in solchem Maße Gemeinschaftsangelegenheit, noch niemals in so ausgesprochenem Sinne Produkt unabweislicher Notwendigkeit, wie in unseren Tagen. Die Härte des Lebenskampfes, die unbegrenzten Möglichkeiten der Technik, des Verkehrs, des Erwerbs haben den persönlichen Wagemut ins Ungeheuerliche gesteigert. Zumal im Bereiche des Sports hat die selbst erliche Freude an der Natur, an restloser Auswirkung körperlicher Energie eine an sich gewiß wertvolle und zukunftskräftige, in ihrem unvorhergesehenen Begleiterscheinungen aber erfahrungsgemäß oft verhängnisvolle Undenklichkeit in der Preisgebung von Gesundheit und Leben erzeugt, die etwas von der Verwegenheit der Abenteurerromantik an sich hat. Man vertraut sich der Luft, dem Wasser, dem Ohngefähr des Dampfes und der elektrischen Kräfte mit einer Tollkühnheit an, die vielleicht nur möglich ist, weil man sich ihrer nie völlig bewußt wird. Es fehlt, diesem blinden, verhängnisvollen Vertrauen gegenüber an einer ausgleichenden Kraft, die nicht nur darauf ausgeht, mit dem mörderischen Element spielerisch zu ringen, sondern sich auch in jedem Augenblick dessen bewußt ist, daß sie es mit dem Todfeind zu tun hat dem sie nur abwehrgerüstet entgegentreten darf: es fehlt, mit einem Wort, an einer umfassenden Organisation des Rettungswesens.

Von den deutschen Schwimmern ist die erste Anregung zu einer solchen Organisation ausgegangen. Der Deutsche Schwimmverband gründete im Jahre 1913 die „Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft" (Sitz Dresden) mit der besonderen Aufgabe die gemeinnützige Kunst des Rettungsschwimmens und die sachgemäße Fertigkeit in den damit zusammenhängenden Rettungsarbeiten — zu denen vor allem die Wiederbelebung scheinbar Ertrunkener gehört — immer weiteren Kreisen zu vermitteln. Das ist scheinbar ein begrenztes Wirkungsgebiet. Aber eben nur scheinbar. Denn die vorläufige Beschränkung auf den organisierten Kampf gegen den Ertrinkungstod läßt die Möglichkeit der Angliederung ähnlich gerichteter Bestrebungen jederzeit offen, und es ist immer von Vorteil, für das Wachstum einer Idee, wenn sie sich zunächst auf den sicheren Untergrund eines gegebenen Interessenkreises zu stützen vermag. Doch auch in seiner anscheinend sportfachlichen Umgrenztheit bleibt der Gedanke organisierter Rettungsarbeit kühn und groß: schon in diesem Rahmen erhebt sich die Tat heroischer Menschenliebe und des unbeugsamen Kampfes gegen die Dämonie der Elemente zur erschütternden Erhabenheit gelebter Tragödien.

Die 10 000 Mitglieder der „Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft" haben bisher gute Arbeit geleistet. Rund 1000 Rettungen wurden im abgelaufenen Jahre der Dresdner Zentralstelle von den angeschlossenen Vereinen gemeldet. Der Rettungswachdienst, der nach dem vorjährigen Aufruf der Gesellschaft an vielen Orten eingerichtet worden war, hatte seinen Zweck erfüllt. Aber gerade dieser Erfolg mußte dazu anspornen, den Ausbau der Rettungswachdienste auf breiterer Grundlage in Angriff zu nehmen. Als Vorbild für die geplante Reorganisationsarbeit mag die aus der englischen „Royal Life Saving Society" hervorgegangene „Amerikanische Lebensrettungs-Gesellschaft" gelten. Ursprünglich eine Unterabteilung der Erthilfeorganisation des Roten Kreuzes, hat sich die „Amerikanische Lebensrettungs-Gesellschaft" seit ihrer Gründung, die in die Anfänge des Krieges fällt, zu einem selbständigen und großzügigen, mit reichen Mitteln ausgestatteten Rettungskorps entwickelt, dessen Erfolge heute bereits statistisch feststellbar sind: Dank seiner Tätigkeit ist die Zahl der Ertrinkungsfälle in den Vereinigten Staaten — die 1913 schon auf 10 000 gestiegen war — in der Zeit zwischen 1915 und 1917 von 7184 auf 6083 zurückgegangen, obgleich die für die Zwecke der Statistik registrierte Fläche während desselben Zeitraumes von 67,7 Prozent auf 72,7 Prozent sich erhöht hatte. Zweifellos war die in immer weitere Kreise dringende Schwimm- und Rettungskenntnis nicht ohne Einfluß auf dieses günstige Resultat. Und besonders bemerkenswert ist dabei die Tatsache, daß die Erkenntnis von dem allgemeinen, ethischen Wert der Rettungsarbeit hier bereits die Schranken des fachlichen Sportbetriebes durchbrochen hat: neben der Rettungssektion des Roten Kreuzes und dem „Nationalen Hochschulsportverband" beteiligte sich auch der weitverbreitete „Christliche Jungmänner-Verband" an der Unterweisung im Schwimmunterricht und im Rettungswesen. Nicht weniger als 400 000 Schwimmschüler wurden in den 427 Schwimmbecken des Verbands ausgebildet, darunter 28 000 geprüfte „Lebensretter" aller 4 Schwierigkeitsgrade (Anfänger, Vorschwimmer, Retter und Lehrer). Aehnliche Gründungen vollzogen sich dann im „Athletikverband", im „Christlichen Jungfrauenverband", bei den Pfadfindern und in anderen Vereinigungen. Die Organisation griff sogar über diese Verbände hinaus, indem sie Prüfungsgrade für Knaben schuf die keiner dieser Vereinigungen angehörten. In den amerikanischen See- und Strandbädern fungieren weibliche „Lebensretter", die sich zu einem Frauenrettungskorps mit eigener Prüfungsordnung zusammenschlossen. Unter den Agitationsmitteln all dieser Verbände nimmt insbesondere die im Mai stattfindende Schwimmlern-Werbewoche (Learn to swim-Week) einen hervorragenden Platz ein: Jeder Nichtschwimmer wird durch originelle Plakate dringend eingeladen, den freien Schwimmlehrkurs der Werbewoche zu benutzen. Alle Schwimmklubs und sonstigen Sportvereine, sämtliche Badeverwaltungen und Schwimmlehrer stellen sich für den guten Zweck unentgeltlich zur Verfügung, ein glänzendes Beispiel von Gemeinschaftsgeist, das Nacheiferung verdient.

Auch bei uns haben bereits zahlreiche Körperschaften und Verbände die Notwendigkeit einer umfassenderen und systematischeren Organisation des Rettungswesens durch tatbereite Beihilfe anerkannt. Außer dem Deutschen Schwimm-Verband sind der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft bisher u. a. der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen, der Deutsche Rudererverband, die Deutsche Turnerschaft und die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik angeschlossen; mit der Preußischen Hochschule für Leibesübungen und den Landespolizeiverwaltungen wurde eine innige Arbeitsgemeinschaft hergestellt. Aber noch steht heute die deutsche Organisation hinter den Organisationen des Auslandes zurück. Der am Samstag und Sonntag stattgehabte 1. Deutsche Kongreß für Schwimmrettungswesen aller interessierten Verbände und Behörden in Bonn, über dessen Verlauf wir noch berichten werden, wird hoffentlich den Anstoß dazu geben, auch bei uns in Deutschland das Lebensrettungswesen — als die Gipfelleistung und Krone aller sportlichen Betätigung — auf eine breitere Organisationsgrundlage zu stellen.

Zur Rettung Ertrinkender.

Von E. Günther,
Geschäftsführer der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft.

Die deutschen Gewässer forderten 1921 rund 8000 Todesopfer; das ist eine gewaltige Einbuße an Volkskraft, die nur durch die Verbreitung der Schwimmkunst und des Rettungsschwimmens gemindert werden kann. Darin gipfeln die Bestrebungen der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, Sitz Dresden-N. 6, welche für 1921 rund 1000 Rettungen berichten kann. Jeder Schwimmkundige sollte sich im Rettungsschwimmen ausbilden lassen. Die „Anleitung zur Errettung Ertrinkender", Verlag der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, gibt auf alle Fragen erschöpfend Auskunft. —

Wie rette ich? Zunächst ist stets zu versuchen, vom Ufer oder Boot aus, Hilfe zu leisten. Ist sie nur schwimmend möglich,

Bild 1

Bild 2

dann sind vor dem Sprung ins Wasser möglichst viel Bekleidungsstücke abzuwerfen. Grundsätzlich hat sich der Retter dem Ertrinkenden stets von rückwärts zu nähern. Der Nackengriff (Bild 1) bietet sichere Gewähr gegen die Gefahr der Umklammerung. Heftig um sich Schlagende werden durch Kopfeinbeugen zunächst matt gemacht; dann geht der Retter zum Kopfgriff (Bild 2) über und bringt den Verunglückten ans Land. Zur Hilfeleistung an einem durch Krampf, Ermattung oder vorübergehender Unsicherheit in Gefahr gekommenen Schwimmer ist das Transportschwimmen

Bild 3

Bild 4

(Bild 3) geeignet. Die Hände werden auf die Achseln des Retters gelegt, ohne sich anzupressen. Der Retter schwimmt in der Brustlage. Trotz aller Vorsicht kann auch der geübteste Rettungsschwimmer umklammert werden. Das bedeutet für ihn Lebensgefahr. Rasches Untertauchen und rücksichtslose Anwendung der Befreiungsgriffe (Bild 4) wird auch in schwierigen Fällen den Retter loskommen lassen. Meist wird der Gerettete bewußtlos sein, wenn er ans Ufer gebracht worden ist. Ein Arzt ist sofort herbeizurufen und mit der künstlichen Atmung ohne Zeitverlust zu beginnen. Die Atmung beengende Kleidungsstücke werden entfernt, der Oberkörper am besten entkleidet. Mund und Nase werden von Sand, Schlamm usw. gereinigt. Der bewußtlose wird mit schräg nach unten hängendem Oberkörper über das Knie gelegt, damit in Mund- und Nasenhöhlen sowie in die Luftwege eingedrungenes Wasser abfließt.

Bild 5

Bild 6

Die künstliche Atmung nach Prof. Dr. Schäfer eignet sich wegen ihrer Einfachheit besonders zur Anwendung durch den Laien, (Bild 5). Aus der Ausgangsstellung (Volldruck) richtet sich der Retter zum Kniestand auf (gestrichelte Linie), sodaß mit starkem aber nicht heftigen Druck das Rumpfgewicht durch die Hände auf die untere Brustgegend des Verunglückten übertragen wird. Dadurch wird Luft (auch rückständiges Wasser und Schleim) aus den Lungen gepreßt: Ausatmung. Plötzlich mit dem Drucke nachlassend, geht der Retter in den Kniesitz zurück. Der Brustkorb dehnt sich wieder aus und Luft wird in die Lungen angesaugt: Einatmung. Fortgesetzt wird so der Körper ohne Hast, etwa 12—15 mal in der Minute, vor und zurückgeschwungen, bis die Atmung wieder einsetzt. Das kann erst nach stundenlanger Tätigkeit der Fall sein. Nur der Arzt ist in der Lage, den Tod festzustellen.

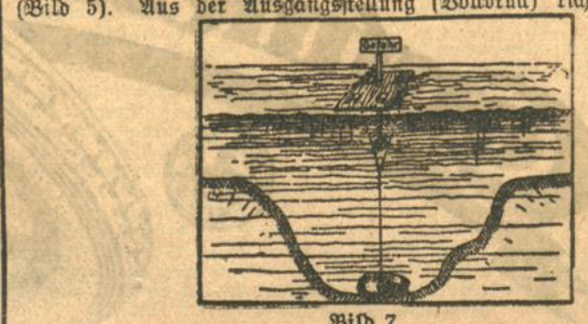

Bild 7

Die geprüften Rettungsschwimmer der D. L. R. G. sind an einem Abzeichen kenntlich (Bild 6) und immer bereit, an Ertrinkende Hilfe zu leisten. Untiefen und Löcher werden zweckmäßig durch Boen kenntlich gemacht (Bild 7). In Badeanstalten, Turnhallen usw. sollen Tafeln „Rettung Ertrinkender" aushängen, die durch die D. L. R. G. bezogen werden können. Für Schulen, Vereine usw. steht ein billiges Merkblatt zur Massenverteilung zur Verfügung. Das gemeinnützige Werk der D. L. R. G. kann jedermann durch Erwerbung der Mitgliedschaft (auch Nichtschwimmer) unterstützen. Die Mindestbeiträge betragen jährlich für Einzelmitglieder 10 Mark, für Vereine, Körperschaften usw. 50 Mark. Einmalige Spenden werden dankbar entgegengenommen. Das Postscheckkonto der D. L. R. G. hat die Nummer 17312 Dresden.

Fußballsport

K.F.V. — Viktoria Berlin 2:1.

Am Samstag nachmittag standen sich in Berlin auf dem Hertha-Platz der K.F.V. und Viktoria-Berlin gegenüber. Nach einem technisch überlegenen Spiel siegte K.F.V. mit 2:1.

K.F.V. — Berliner Sportverein 1892 4:1.

Am Sonntag hatte K.F.V. den Berliner Sportverein 1892 zum Gegner und zeigte noch bessere Leistungen als im ersten Spiel gegen Viktoria. Durch das bessere Schußvermögen konnte er mit 4:1 (2:1) gewinnen. Das Spiel war im ganzen verteilt, die Karlsruher aber trotz wiederholten Spiels schneller am Ball. Das bessere Stellungsvermögen brachte auch hier Vorteile. Der beste Mann auf dem Platz war Kutterer, der fast alle Angriffe unterband.

V. f. B. Leipzig — Karlsruher F. V., 7:1 (2:0).

Weitere Spielberichte.

F. C. Phönix A. H. — V. f. B. A. H. 3:0 (1:0)
Arminia Bielefeld — Phönix Karlsruhe 2:0.
Eintracht Frankfurt — Phönix Karlsruhe 1:3 (0:1).
Turn- und Sportverein Bochum 48 — Phönix Karlsruhe 7:0.
F. V. 03 Ludwigshafen — Phönix-Karlsruhe 1:1.
V. f. B. Junioren — F. C. Phönix Junioren 2:2.
Junioren V. f. B. Karlsruhe — F. V. Wörth (B-Meister) 1:0.
V. f. B. Karlsruhe — Helvetia Frankfurt 1:4 (0:3).
F. C. Hertha Karlsruhe — V. f. B. Ligareserve 1:0.
F. C. Konkordia Karlsruhe — V. f. B. Ligareserve 2:1.
Berghausen 2. — Nordstern Pforzheim 2. 3:4. (1:2).
Rastatter Fußballverein 04 — Fußballvereinigung Bruchsal 1:0.
V. f. B. Baden-Baden — Frankonia Karlsruhe Ligaref. 9:0.
V. f. B. Baden-Baden A. H. — Frankonia Karlsruhe A. H. 4:3
Sp. Vgg. Baden-Baden 2. — Blankenloch 1. 4:3.
Sp. Vgg. Baden-Baden 3. — Blankenloch 2. 4:0.
Phönix Heidelberg — Vorwärts Mannheim 0:4.
Ballspielklub Pforzheim — Konkordia Karlsruhe 1:1
Freiburger F. C. — T. u. Sp. V. Waldhof 6:3.
Offenburger F. V. Ib — F. C. 08 Villingen I 3:5 (3:2).
F. Vgg. Dürrmenz-Mühlacker 1. — Sportklub Freiburg 1. 3:4.
Germania Brötzingen — V. f. R. Pforzheim 2:3 (Ecken 6:1)
4 Mannschaften 11:0.
5. Mannschaften 15:1.
Sp. Königsbach 1. — Turnerbund Pforzheim 1. 1:2 (1:1).
2. Mannschaften 3:1 (2:1).
3. Mannschaften 6:2 (2:2).
Königsbach 1. — Unterreichenbach 1. 6:0 (4:0).
Sp. V. Königsbach 4. — Sp. V. Königsbach A. H. 2. 3:2 (3:1).
Pfalz Ludwigshafen — Sportklub Kladno 2:4 (1:2).
Sportvereinigung Rückingen-Langendielbach — Borussia Neunkirchen 2:1 (0:1)
Pfalz-Ludwigshafen — R. C. Kandel 2:4.
F. V. und V. f. R. Kaiserslautern komb. — R. C. Kandel 0:[illegible]
M. T. V. Pirmasens — Sp. V. Cannstatt 3:2.
Saar-Saarbrücken — V. f. B. Zweibrücken 6:1
F. C. Pirmasens — Sp. Vg. Leipzig 0:3.
Phönix-Kaiserslautern — Friesenheim 1:2.
Viktoria St. Ingbert — F. V. 05 Trier 3:2.
Sportfreunde Frankfurt — V. f. R. Mannheim 1:[illegible]
Pfeil-Nürnberg — Wayden 4:0.

Norddeutschland — Westdeutschland 3:5 (1:2).
Baltenverband — Mitteldeutschland 1:3.

Hockeysport

Hockey in Düsseldorf.

Westdeutschland — Mitteldeutschland 2:3 (1:2).

Automobilsport

sr. **Die erste Meldung für den Großen Preis von Deutschland.** Als erster hat die Firma Heim u. Co., Badische Automobilfabrik, vier Wagen der Zweiliterklasse für den großen Preis von Deutschland, das internationale Automobilrennen, das der Automobil-Club von Deutschland am 24. September auf der Avos im Grunewald veranstaltet, gemeldet. Die Fahrer der Wagen sind noch nicht bestimmt.

ks. **31 Wagen im Großen Preis von Italien.** Der Meldeschluß für das am 10. September bei Mailand zur Entscheidung kommende Automobilrennen um den Großen Preis von Italien war am Freitag abgelaufen. Insgesamt sind 31 Fahrzeuge genannt worden, und zwar 10 deutsche, acht französische, sechs italienische, vier österreichische und drei englische, die sich auf die einzelnen Firmen wie folgt verteilen: Vier Rolland-Pilain (Wagner, A. Guyot, Homery, Sadi Lecointe), vier Benz, vier Austro Daimler, drei Mercedes (Lautenschlager, Salzer, Sailer), drei Fiat, drei Bianchi, drei Sunbeam, drei Talbot, Darracq, drei Heim, ein Delage (Thomas).

D.r Fall Gehrsdorf.

Roman von Hans Land.

(5. Fortsetzung.)

Als Friedrich an der Wohnungstür der Tänzerin klingelte, trat aus dieser ein eleganter Herr, jung, von einer etwas operettenhaft ausgeputzten hübschen Sorte hinausbegleitet.

Eine leise Verstimmung stieg in Friedrich auf. Er unterdrückte sie lächelnd. Bohême, dachte er. Sie grüßt mich schon an der Schwelle. Hier nur keine Sentimentalitäten.

Er trat ein. Fand Anka zigarettenrauchend, kokett.

Was so lange in ihm und so tief im Schlaf gelegen, daß er es für tot und abgestorben hatte halten müssen, das — es zeigte sich nun — war durch diese Kabarettkünstlerin und ihre Liebkosungen rasch und wirksam geweckt — nachdrücklicher, als ihm eigentlich lieb war. Denn dieser erste Besuch zog weitere nach sich. Wenn er sich von ihnen, durch Einwände der Vernunft gewarnt, fernhielt, so mußte er bereits Kraft aufwenden und ein wenig weiterhin — nur etwa zwei Wochen später — da brachte Friedrich diese Kraft schon nicht mehr auf. . . .

Es zog ihn Tag für Tag zu dieser Frau.

Heute nachmittag empfing sie den Freund in besonders gehobener Stimmung.

Der Agent Ehrenfeld war dagewesen. Hatte Anka beschworen, zum Kabarett zurückzukehren, das nach ihr „schreie." Er habe ihr diesen Kontrakt der „Blauen Maus" vorgelegt.

Anka breitete das Schriftstück vor Friedrich hin.

Er las es durch. Faßte kaum, was diese vielen Paragraphen sagen wollten, sah ziemlich hohe Beträge eingesetzt — als Monatsgagen wie als Konventionalstrafe — und hatte, wie es im Idiom der Psychologen heißt, Unlustgefühle.

Er sah, es bereitete ihm Leiden, wenn diese Dame aus ihrem derzeitigen Privatstande in das grelle Lampenlicht des Kabaretts zurückkehrte.

Er wollte das nicht haben.

Freilich, wenn er sie hierbei hinderte, so erwuchsen ihm Lasten, Verpflichtungen — sicherlich doch in der Höhe der hier aufgeführten Monatsbezüge.

Hiervor schreckte Friedrich nicht zurück. Lange Jahre hatte er wie ein Asket gelebt. Wie ein Familienvater gespart. Er stand ganz allein.

Seine Einkünfte überstiegen seine Bedürfnisse bei weitem. Das Abenteuer lockte, nachdem er Jahr um Jahr den nüchternen Mentor gespielt und trotz dieses Opferlebens Edith auf so schmerzliche Art hatte verlieren müssen. Diese Edith — sie war es — der Schmerz um ihren Verlust, die Qual, die ihm ihr verräterischer Abfall zugefügt, alles das war es, was ihn in solche Dinge trieb.

Ja — ja — die Wunde war ihm gerissen — die Vernichtungskeime drangen ein durch diesen Riß und machten sich ans Werk. So kam es, daß Friedrich Gehrsdorf in diesem Augenblick, da alles das durch seinen Kopf wirbelte, den Vertragsentwurf, den er in der Hand hielt, mitten durchriß und der erstaunten Kabarettdiva mit müdem Lächeln erklärte: er wünsche nicht, daß sie wieder öffentlich auftrete.

Groß sah sie ihn an, mit einem abschätzenden Blick ihrer heißen, dunklen Augen, in denen Berechnung lauerte.

Der Versuch kann geschehen.

Das stand in ihrem Blick.

Friedrich kaufte sich bei Anka Vergessenheit, wenn auch nur auf Stunden.

Als er sie diesen Nachmittag aufsuchte, fand er sie nicht zu Hause. Mit gerunzelter Stirne hörte er von der Zofe, sie sei in der „Blauen Maus" zum Fünf-Uhr-Tee und bitte ihn, nachzukommen.

Friedrich war unangenehm berührt, denn diese Nachmittagsstunden bei ihr — das hatte er geglaubt — waren sein Reservat. Sie hätte es ihm wohl lassen können. Und ihren Kabarettbesuch, wenn er durchaus schon geschehen mußte, am Abend vornehmen. Sie sollte ihn nicht zwingen, sich mit ihr in solchen Lokalen zu zeigen.

Aber er nahm doch einen Wagen und fuhr hin.

Wollte doch einmal sehen.

Er trat in das vollgerauchte elegante Lokal — hielt sich zuerst im Hintergrunde und bemerkte seine Dame ganz vorn, in nächster Bühnennähe, an einem Tisch, auf dem Sektflaschen standen. Sie rauchte, lachte hell über die Kapriolen der beiden Zwergklowns, deren Nummer gerade an der Reihe war. Sie saß an der breiten Querseite des Tisches, dessen eine schmale Flanke ein etwa vierzigjähriger Schauspieler oder Artist besetzt hielt, die andere jener elegante hübsche Mensch — anscheinend auch ein Bühnenkünstler — den Friedrich bei seinem ersten Besuch aus Ankas Wohnung hatte kommen sehen. Er erkannte ihn bestimmt. Sein Auge war scharf auf Personenkenntnis eingestellt.

Der ältere Mann links schien bedrückt und traurig. Der Jüngling rechts frech und lustig. Zwischen ihm und den Bühnenvorgängen teilte Anka ihre Aufmerksamkeit. Und ihr Lachen.

Mit dem Hellblick des Liebhabers sah Friedrich, daß hier abgewickelte und werdende oder vielmehr sehr gegenwärtige Beziehungen gegeneinander im Spiele waren.

Unwillig, weiter hier den Späher zu machen, trat er in den Saal, setzte sich an einen den Dreien benachbarten Tisch und grüßte seine Dame.

Sofort sprang sie auf und kam zu ihm heran, ging ein wenig unsicher, lachte und war von Sektfeuer übergossen.

Auch Friedrich bestellte jetzt eine Flasche, trank mit Anka und sah, wie der Aeltere, der bei Anka gesessen, sich langsam erhob und mit einem melancholischen Blick auf Anka das Lokal verließ.

Auf Friedrichs Frage, weshalb sie, ohne ihn zu benachrichtigen, diesen Nachmittag fortgegangen sei, da sie doch wußte, er werde zu ihr kommen, antwortete Anka nur mit Lachen.

Jetzt — er sah es — war mit ihr nicht zu reden. Sie amüsierte sich zu sehr über die jonglierenden Zwerge.

Dann aber mußte Friedrich bemerken, daß der elegante Jüngling am Nebentisch jetzt allein bei den vielen leeren Sektflaschen, mit Anka ein Lächeln des Einverständnisses tauschte. Auf der Stelle rief er den Kellner, zahlte und ging eilig fort.

An der Tür noch sah Friedrich, wie seine Dame an den vor kurzem erst verlassenen Tisch ihres jungen Freundes zurückging. Angewidert ging er.

Aus. Zu Ende. Vorbei. Gott sei Dank!

Das war abgeschüttelt und erledigt.

Es ging ihm nicht nahe. Er hatte vielmehr das Gefühl, großes Glück gehabt zu haben. Denn rasch hatte er aus so bedenklichen Dingen sich herausgerettet.

Auf seinem Arbeitstisch daheim fand der Professor einen langen und freundlichen Brief von Wothe und Edith, in dem beide ihn baten, ihrer Hochzeit in kommender Woche auf dem Gute Wothes beizuwohnen. Sie rechneten beide mit Bestimmtheit darauf. Jede Freude wäre ihnen genommen, wenn er ausbliebe.

Friedrich wurde schwankend.

Vielleicht reiste er hin. Weshalb so brüsk brechen mit dieser Schwester?

Bekam sie recht, wurde sie in dieser Ehe glücklich, was hatte er denn weiter dagegen einzuwenden?

Fortsetzung folgt

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Festsetzung der Ortspreise für den Wert der Sachbezüge gemäß § 2 des Versicherungsgesetzes für Angestellte betr.

Nach Anhörung des Bezirksrats und der in Betracht kommenden Behörden und Interessenverbände wird gemäß § 2 des Versicherungsgesetzes für Angestellte und gemäß § 4 der badischen Vollzugsordnung hierzu vom 5. August 1912 der Wert der Sachbezüge mit Wirkung vom 1. Juni 1921 wie folgt neu festgesetzt.

Die Angestellten werden nach ihrem Jahresgehalt in 2 Klassen eingeteilt, und zwar
in Klasse I mit einem Jahresgehalte bis einschließlich 20 000 ℳ,
in Klasse II mit einem Jahresgehalte über 20 000 ℳ.

Der Wert der Sachbezüge selbst, wobei nur Kost und Wohnung in Betracht kommen, wird festgesetzt:
1. für die Stadt Karlsruhe mit Mühlburg
für Klasse I auf täglich 20 ℳ — jährl. 7300 ℳ,
für Klasse II auf täglich 25 ℳ — jährl. 9125 ℳ.
2. für den Landbezirk Karlsruhe und die Vororte Beiertheim, Daxlanden, Grünwinkel, Rintheim und Rüppurr
in Klasse I auf täglich 16 ℳ — jährl. 5840 ℳ,
in Klasse II auf täglich 20 ℳ — jährl. 7300 ℳ.

Für Wohnung allein ist bei sämtlichen Angestellten ohne Unterschied zwischen Stadt und Land, sowie ohne Unterschied der Klasse der Betrag von 2 ℳ angenommen. 7730

Karlsruhe, den 23. Mai 1922. O.Z. 70.
Badisches Bezirksamt — Versicherungsamt.

Die Festsetzung der Ortspreise für den Wert der Sachbezüge gemäß § 160 Abs. 2 RVO. für den Bezirk des Versicherungsamtes Karlsruhe (Amtsbezirk Karlsruhe) betr.

Nach Anhörung des Bezirksrats und der in Betracht kommenden Behörden und Interessenverbände wird gemäß § 160 Abs. II RVO. mit Wirkung vom 1. Juni 1922 an der Wert der Sachbezüge, soweit sie in Kost und Wohnung bestehen, wie folgt neu festgesetzt:
1. In der Stadt Karlsruhe ausschließl. der Vororte:
a) für männliche Personen, ausgenommen diejenigen unter 16 Jahren, sowie alle Lehrlinge auf täglich 25 ℳ — jährlich 9125 ℳ (23 ℳ für Kost und 2 ℳ für Wohnung täglich),
b) für weibliche Personen, sowie für männliche Personen unter 16 Jahren und alle Lehrlinge auf täglich 20 ℳ — jährlich 7300 ℳ (18 ℳ für Kost und 2 ℳ für Wohnung täglich).
2. In den Landgemeinden des Bezirks einschließlich der Vororte Beiertheim, Rintheim, Rüppurr, Daxlanden und Grünwinkel:
a) für männliche Personen, ausgenommen diejenigen unter 16 Jahren, sowie alle Lehrlinge auf täglich 21 ℳ — jährlich 7665 ℳ (19 ℳ für Kost und 2 ℳ für Wohnung täglich),
b) für weibliche Personen, sowie für männliche Personen unter 16 Jahren und alle Lehrlinge auf täglich 17 ℳ — jährlich 6205 ℳ (15 ℳ für Kost und 2 ℳ für Wohnung täglich). 7731

Karlsruhe, den 23. Mai 1922.
Badisches Bezirksamt — Versicherungsamt. O.Z. 71

Den Verkehr mit Kraftfahrzeugen betr.

Aufgrund des § 23 der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen wird die Durchfahrt von der Durlacher Allee durch die Melanchthon- und Georg-Friedrichstraße nach der Gerwigstraße während des Marktes am Lutherplatz von morgens ½7 Uhr bis nachmittags ½11 Uhr für Kraftfahrzeuge aller Art verboten. 7728

Karlsruhe, den 26. Mai 1922. O.Z. 72.
Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion.

Führer und Besitzer von Kraftfahrzeugen weisen wir bei Androhung strengster Bestrafung bei Zuwiderhandlungen darauf hin, daß durch ortspol. Vorschrift vom 5. III. 13 die höchstzulässige Geschwindigkeit innerhalb der geschlossenen Stadtteile für Lastkraftwagen auf 15 km, für Personenkraftwagen auf 20 km und auf der Hauptstraße in Rintheim und der Rastatterstraße auf 15 km festgesetzt ist. 7729

Karlsruhe, den 22. Mai 1922. O.Z. 69.
Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Für die Stadt **Karlsruhe** u. den **Landbezirk** wurden ab 30. 5. 22 folgende Richtpreise festgelegt:

Kopfsalat (Freiland)	Stück	4.— ℳ	Rettiche (Wiener u. Eiszapf.)	Bund	1.— ℳ
Kresse	Pfd.	8.— ℳ	Rhabarber	Pfd.	2.60 ℳ
Lauch	„	8.— ℳ	Sellerie	„	4.— ℳ
Mangold	„	2.— ℳ	Spinat	„	3.— ℳ
Radieschen	Bund	0.80 ℳ	Zwiebeln mit Schloten	„	6.— ℳ

Die Kleinverkäufer sind gesetzlich verpflichtet, in ihren Verkaufsräumen oder an den Verkaufsständen Preisaushänge bezw. Preisschilder anzubringen; wer dieses unterläßt macht sich strafbar.

Karlsruhe, den 27. Mai 1922. 7726

Der städt. Preisprüfungs- u. Ueberwachungsausschuß für Marktwaren, Obst und Gemüse. Die Bezirkspreisprüfungsstelle Karlsr.-Land.

Leere Flaschen

Wein-, Sekt-, Kognak- u. Wasserflaschen in allen Größen kaufen laufend in großen und kleinen Quantitäten zu höchst. Preisen. 7718

J. Fleischer & Co., Khe-Mühlburg
Hardtstr. 37a (Brauerei Seldeneck). Tel. 4704.

Statt besonderer Anzeige.

Allen, die ihm im Leben nahe gestanden, die traurige Nachricht, daß unser treubesorgter, lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Herr Wilhelm Hollerbach
Gr. Polizei-Inspektor a. D.

am gestrigen nachmittag nach kurzem, schwerem Leiden, ruhig und ergeben, entschlafen ist.

KARLSRUHE, den 28. Mai 1922.
Hirschstr. 66.

In tiefer Trauer:
Ria Loesch, geb. Hollerbach
Fritz Loesch
Wolfgang Loesch.

Beerdigung von der Friedhofkapelle aus, Dienstag ½3 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen. 7745

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Ablebens unseres lieben Vaters des

Herrn Carl Schlager
Generalagent a. D.

spreche ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen unsern besten Dank aus.

Prof. Friedrich Schlager.

Karlsruhe, den 27. Mai 1922.
Sommerstr. 12. 7721

Das Rheinbad
in **Maxau** ist ab
Samstag, den 27. Mai 1922
eröffnet.
7630

Wer viel Geld
sparen will, der bringt seine Schuhe zur Reparatur zu uns. Ein Versuch überzeugt jeden von unserer Leistungsfähigkeit. 7476
Schuhe nach Maß
für Herren und Damen Mk. 650.—
Werktagsschuhe (Handarb.) „ 450.—
Unter Garantie durch und durch aus Leder in eigenem Betriebe hergestellt.
Bad. Gummi- und Leder-Schuhbesohlanstalt
Kapellenstraße 10.
Annahmestelle: **Betiche,** Uhlandstraße 35.

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im 7219
Photogr.-Atelier,
Herrenstraße 38.

Verf. **Näherin sucht** Kunden außer dem Haus. Angeb. unt. Nr. B20836 an die „Bad. Presse".

Eier!
Vollfrische Ia Land-Eier eingetroffen zum Tagespreis, selbst abgeholt billiger. Nur an Wiederverkäufer und Konditoreien zum Einlegen.
Oscar Milgrom
Herrenstraße 11 (Hof)
Telefon 581. B20744

Tapeten!!
Reichhaltigste Auswahl Niedrigste Preise. 3776
H. Durand,
Douglasstr. 26, Tel. 2485
hinter der Hauptpost.
Uebernahme von Tapezierarbeit. Lager in Matten und Leisten.

Kapitalien

Von Selbstgeber sucht Staatsbeamter
5000 Mark
zu leihen, gegen Zins und gute Sicherheit.
Angebote unt. Nr. 7741 an die „Bad. Presse".

Der Rindvieh- u. Schweinemarkt
in **Donaueschingen** am **Mittwoch, d. 31. Mai,** wird abgehalten. 1867a

B20784
1. Karlsruher Institut Detektiv
C. Scheuer, Kaiserstr. 128
Ermittelungen. Beobachtungen
vertrauliche **Auskünfte**
aller Art im In- u. Ausland.

In 30 Minuten Ihr Paßbild 7225
nur im **Photogr. Atelier** Kaiserstr. 50, Eing. Adlerstr.

Jackenkleider
(strenge Schneiderarbeit) **Mantel- u. Straßenkleid. hübsche Dirndl u. Jumper** werden bill. angefertigt.
Damenschneid. **Walter,** Kreuzstr. 17, Ecke Markgrafenstraße B13783

Alt Gold Silber, Platin
Gegenstände B12597
Gebisse, Brennstifte
kauft zu höchstem Preis
L. Theilacker, Uhrmach., Hebelstraße 23, gegenüb. „Kaffee Bauer".

Komme pünktlich!
Zahle die höchsten Preise für getr. **Herrenkleider, Schuhe, Wäsche, Uniformen, Pfandscheine.**
A. Okuniewski,
Brunnenstr. 4. B11280

Kleider, Schuhe,
Wäsche, Möbel, Federnbetten, Teppiche, Nähmaschinen, Uhren u. aller Art Gegenstände kaufe ständig zu reellen Tagespreisen **Glotzer,** Zähringerstr. 53a. Tel. 3488

Telephon 1071
rufen Sie an, wenn Sie
Kleider, Schuhe, Möbel, Wäsche etc. verk. wollen
K. Billig, Markgrafenst. 17

Ist noch jemand da?
D. Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Möbel, aller Art Gegenstände
Kauft 6104
Pisucha, Zähringerstr. Nr. 30. Postkarte genügt

Kaufgesuche

Wohnhaus
Geschäftshaus od. Villa in gut. Lage, sow. Wohnhaus mit zirka 250 qm Lagerraum, sof. v. Privat zu kaufen ges. Agenten zwecklos. Offert. unter Nr. B20814 an die „Bad. Presse" erbeten.

Landhaus
sofort beziehbar, mit 4 bis 5 Zimmern u. größ. Garten **zu kauf. gesucht.** Verkäufer kann sich evtl. an gutem Geschäft ohne Kapital beteiligen. Eilangebote u. Nr. 7645 an die „Bad. Presse" erb.

Gebr. Möbel
jeder Art sowie ganze Haushaltungen werden zu reellen Preisen angekauft. 19832
Möbelgesch., **Karl Weidemann,** Kapellenstr. 52

Haus
mit 2 leerwerdend. Zimmern zu kaufen gesucht. Ausf. Angeb. m. Preis u. B20842 a. d. Bad. Presse.

Salon-Flügel
schwarz, zu kauf. gesucht. Gefl. Angeb. unter Nr. B13765 an d. „Bad. Pr."

Flaschen
all. Art (Wein-, Cognac-, Sekt-, Arznei-, Tinten-Flaschen usw.) kauft zu höchsten Preisen u. holt ab **Flaschenverwertungs-Gesellschaft** m.b.H., Durl. Allee 25. Tel. 1951 7407

Gebr., aber gut erh.
Drechsler- u. Hobelbank
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. B20822 an die „Bad. Presse".

Ausputzmaschine für Fußbetrieb sucht **Ernst Pfeifer, Rheinfelden,** Bd.

Vogelfreund
sucht schönen, größeren **Käfig** mit oder ohne **Wildvögel.**
Angeb. mit Preis unt. 7579 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Häuser
und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 7221
M. Busam, Herrenstr. 38

Douglasstraße Nr. 12.
Telefon 3616.
Häuser
jed. Art, teils bezhb., sow. Bauplätze stets **zu verk.**
Karlsruher Liegenschafts- und Hypothekenbüro. 6202

Wohnhaus
in **Pforzheim,** 2stöckig, je 4 Zimmer u. Küche in freier Lage mit sofort beziehbarer Wohnung unt. gleichzeitig. Uebernahme einer vollständigen Wohnungs-Einrichtung um 600 Mille zu verkaufen.
Eilofferten an 7738
Büro Rade, Sofienstr. 6.

Herschaftshaus
3-st., schönst. Lage i. Karlsruhe, 6½ Ar Hausgrundstück, m. Vor- u. Obstgart., sof. zu verk. Angeb. unt. B13691 an d. Bad. Presse.

Großes Anwesen
mit beziehb. **6 Zimmerwohnung,** part., in guter Lage, für Büro od. Laden geeignet, zu 600 000 Mk. zu verkaufen durch
Treuhandbüro f. Handel u. Gewerbe Karlsruhe, Hans-Thomastr. 5. B20824

mit eingebaut. Hühnerstall u. 6 Hühner, 1 Hahn, samt Drahtgeflecht und Eingangstür zu verkauf. Angeb. unt. Nr. ___ an die „Bad. Presse".

Im Auftrag zu verk.
1 Kleiderschrank,
1 Waschtisch.
Sofienstraße 45, Hinths. 2. St. **Gockel.** B13761

Roßhaar für 2 bezw. 4 Matratzen, zwei gleiche Betten mit Rost u. Keil 1250 ℳ, mehrere gute Betten, weiße Kinderbetten, Federnbetten u. Kissen, eich. Schlafzimmer mit Marmor u. Spiegel sehr preisw., Ausziehtisch, 8 eichene Stühle, Plüschdiwan, Garnitur: Sofa mit 2 Stühlen, Waschkommode u. Nachttische mit u. ohne Marmor, schöne Spiegel, eich. Büfett, Vertiko, große Standuhr, Chaiselongue, Schreibtisch, Küchenschränke, Kücheneinrichtung, alles billigst bei **Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5, Laden. B20882

Diwan, kl. Eisschr., Chaiselongue, 3 schöne **Kinder-Betten,** Tische, Stühle, Spiegel zu verkaufen. B20868 **Maier,** neben Kriegsstraße 68, Laden.

Roßhaarmatratze, f. neu, mass. eich., gotisch., 4eckig. Tisch, Federbett, Gaslampe mit Perlenbehang, Briefmarkenalb., Fernrohr zu verk. Angeb. u. B20816 an d. Bad. Presse.

Fournierböcke
5 St., mit Holzspindel, ℳ 600 zu verk. B13741
Kaiser-Allee 74 (Hof).

Wegen Geschäftsaufgabe
einige Posten **prima Wein** abzugeben. Angebote u. Nr. B20688 an die „Bad. Presse" erb.

Schellack
(lemon) billigst abzugeben. Offerten unter B13743 an d. Bad. Presse.

2 Grammophon., 95 Platt., 1 gute Konzerttrommel, Waschmasch. (Volldampf), Kindersitz- u. Liegwagen, 1 zerlegb. Kindersesselchen m. Nachttopf, all. sehr bill. zu verk. Näh. unt. B13699 in der „Bad. Presse".

Tafelklavier, guterh. preiswert zu verkaufen. Angebote unter B20812 an die „Bad. Presse".

Schreibmaschinen
erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7223
Hoff, Waldstr. 6. Telef. 5141.

Schöner Nickel- **Emailherd,**
1 schwarz. Herd z. verk. Schützenstr. 55. Bad B13755

Gut erhaltener **Herd**
wegen Wegzug zu verk. 7746 Kriegsstr. 105, III.

Zinnbadewannen!!
gut erh., zu verkf. B20750 Lessingstr. 40, III., **Schiller.**

Waschmaschine, fast neu, kl. **Herd,** schwarz, **Gaszimmerofen, eis. Zimmerofen, grüner Kachelofen,** alles in bestem Zustand, zu verkaufen. B13721 **Glas,** Gartenstr. 36, Hof.

Fahrrad, sowie **Nähmasch.** z. vkf. B13651 Werderst. 59, Hof.

Start. Fahrrad 1500 ℳ **Damenrad** 2500 ℳ z. vkf. B13753 Schützenstr. 55.

Fahrrad-Gummi noch preiswert zu verkf. B13757 Schützenstr. 55.

Ein weiß. **Brautkleid** zu verkaufen. Wo? sagt unter Nr. B20828 die „Badische Presse".

1 Waggon Bretter
15 und 18 mm stark in Längen von 2½—4 m sofort lieferbar **zu verkaufen.** Anfragen unter Nr. 7744 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erb.

Kinderfräulein
(Kindergärtnerin bevorzugt), kath., zu 3 Kindern von 4—10 Jahren gesucht. 7672
Frau E. Lydtin, Waldstraße 47.

Anzug, mittl. Figur, f. 18-20 J., zu verk. B13787 **A. Maier,** Grünwinkel, Durmersheimerstr. 1.

Elegant. w. seid. **Hochzeitskleid** mit Schleier zu verkaufen. B20846 Rüppurrerstr. 17, II.

Dackelrüde, dklbr., 13 Wch. alt, zu verk. Anzusehen 6—7 U. abds **Gerais,** Leopoldstr. 15, II. B20852

Offene Stellen

Kaufmann
der als **Korrespondent** vollständig die Schreibmaschine beherrscht, rasch stenographier. u. wieder ablesen kann und die amerikan. Buchführung versteht, in das kaufmännische Büro einer Maschinenfabrik nach Ettlingen **per 1. Juli gesucht.** Nur solche, die eine gute Vorbildung nachweisen können und schon einige Jahre erfolgreich tätig waren, wollen gefl. Bewerbungen unt. Beifügung v. Zeugnissen unter Nr. 1875a an die „Bad. Presse" richten.

Von einem größeren badischen Handwerker-Landesverband wird ein
Geschäfts-Führer
gesucht. Bewerbungen wollen u. B20818 an die Bad. Presse gericht. werd.

Junger Mann
für Büroarbeiten u. Verladebetrieb am Rheinhafen per sofort gesucht. Offerten unter Angabe der Gehalts-Ansprüche unter Nr. B13767 an die „Badische Presse" erbet.

Gesucht zum sofortigen Eintritt einige tüchtige, ältere, erfahrene
Maschinenschlosser, Dreher und Horizontalbohrer.
Feuerwehrgerätefabrik
Carl Metz,
Karlsruhe i. Baden.
ListStr. 5. 7740

Schneider.
Ein **Schneider** kann **sofort eintreten.** 7667
Gerwigstraße 53, II.

Geübte Weiß-Näherin
auf einige Tage ins Haus gesucht. Zu erfrag. unt. Nr. 7733 i. d. Bad. Presse.

Jg. Frau zum Zeitschriften austragen gesucht. B13763 Baumeisterstr. Nr. 4.

Zuverlässiges
Kinderfräulein
zur Aushilfe zu 2 Kindern gesucht. 7743
Major Ciolina
Richard-Wagnerstr. 12.

Bess. Kindermädchen
zu einem Neugeborenen **gesucht.** 7727
Hoffstraße 8, parterre.

Gesucht ein kräftiges
Zimmermädchen
auf sofort, sowie eine
kräftige Köchin
auf den 15. Juni, bezw. 1. Juli. 7595
Bismarckstraße Nr 69.

Alleinst. Dame sucht brav., bess. **Mädchen,** bei gut. Lohn u. Beh. B13685 Kaiser-Allee 125, 2. St., r.

Tücht. Büfettfräulein
für **sofort gesucht.** 7697
Tiergarten-Restaurant
Jos. Krittich.

Nach Westfalen
suche zur Entlastung der Hausfrau gegen hohen Lohn und beste Verpflegung und Behandlung
treue, zuverlässige Persönlichkeit,
im Kochen, Backen, Einmachen u. ganzen Hauswesen bewandert, die gut ausbessern, etwas nähen und f. Handarbeit versteht. Mädchen vorhand.
Frau A. Müller,
z. Zt. **Herrenalb,**
Villa Pfeiffer. 1876a

Suche auf sof. od. 1. Juni ein **Alleinmädchen** welches selbständ. kochen kann u. Hausarbeit mitbesorgt. — Monatsfrau vorhanden. Vorzustellen bis 11 Uhr u. 2—4. B20850 **Schäfer,** Stefanienst. 94.

Tüchtig. Mädchen
bei hohem Lohn **gesucht.**
Frau Wolf-Hortlonis
Stefanienstr. 7, pt. 7734

Sauberes, tüchtiges
Mädchen
welches kochen kann und die Hausarbeit besorgt auf 1. oder 15. Juni bei gutem Lohn gesucht.
Weiß, zur Krone,
Rintheimerstr. 2. 7668

Stellengesuche

Dipl.-Ingenieur
für Maschinenbau u. Feuerungstechnik, **sucht Anstellung.** Antritt kann sofort erfolgen. Angebote unter Nr. 1885a an die „Bad. Presse".

Jg. kredi. Kaufmann
19 J. alt, aus der Lebensmittelbranche, **sucht** zum 1. Juli od. fr. einen **Posten** als Expedient oder Lagerist. Ang. u. B20848 an die „Bad. Presse" erb.

Alleinsteh. Frau sucht **Köchinstelle** in nicht zu groß. bürgerlich. Betrieb. Angeb. u. Nr. B20844 an die „Badische Presse".

Wohnungstausch

3 Zimmerwohnung, pt.,
i. Zentr. geg. **3 Z.-Wohn.** Weststd. od. dgl. sof. z. tausch. **Ackermann,** Karlstr. 37. 7747

Mietgesuche

Raum
für Schlosser-Werkstätte geeignet, sofort gesucht. Weststadt. Pr. ca. 2000 ℳ. Angeb. unt. Nr. B20764 an die „Bad. Presse".

Berufstätig. Frl. sucht **möbliertes Zimmer.** Angeb. unt. Nr. B20838 an die „Bad. Presse".

Berufstät. Fräul. sucht **möbl. Zimmer**
eventl. mit Pension. Angeb. u. Nr. B20856 an die „Badische Presse".

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

29. Mai — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 245

Industrie und Handel.

Aus dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet.

Rheinmühlenwerke, Mannheim. Einschl. ℳ 21 913 (34 499) Vortrag und nach ℳ 134 865 (124 795) Abschreibungen ergeben sich ℳ 1.13 (0.54) Mill. Reingewinn, woraus 20 (2) Prozent Dividende verteilt werden sollen.

Die St. Blasier Bank e. G. m. b. H. hielt ihre erste ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe war von den Mitgliedern recht gut besucht, wie auch vom Verbande oberbadischer Kreditgenossenschaften. Wie aus dem Bericht hervorging, hat die St. Blasier Bank trotz ihres kaum 10monatigen Betriebes im Jahre 1921 eine ungeahnt rasche Entwicklung genommen und sich bereits das vollste Vertrauen weitester Kreise erworben. Außer den bedeutenden Summen, welche der Bank anvertraut wurden, hat sich die Zahl der Mitglieder bis 31. Dezember 1921 von 72 bei der Gründungsversammlung auf 207 erhöht. Die von Herrn Verbandsdirektor Schleicher-Villingen eingehend besprochene Bilanz, der Vorschlag über die Verwendung des Reingewinnes und die beantragte Entlastung der Verwaltung, wurde einstimmig angenommen. Ebenso wurde der Erweiterung der Höchstkreditgrenze für ein Mitglied, der erhöhten Aufnahme fremder Gelder und der Zulassung bis zu vier Geschäftsanteilen der Mitglieder, geschlossen zugestimmt. Für den im Spätjahr 1921 auf eigenen Wunsch ausgeschiedenen Herrn Direktor Schwellinger, wurde von der Versammlung einstimmig Herr Jos. Joebges als Vorstandsmitglied und Direktor gewählt.

Spinnereien Haagen u. Rötteln A.-G. in Haagen. Die G.-V. hat zwecks Verstärkung der Betriebsmittel eine Erhöhung des Aktienkapitals auf ℳ 6.5 Mill. durch Ausgabe von ℳ 4 Mill. Stammaktien und ℳ 500 000 7proz. Vorzugsaktien beschlossen, die ab 1. Juli 1922 dividendenberechtigt sind. Die Vorzugsaktien haben in bestimmten Fällen zehnfaches Stimmrecht und bleiben ebenso wie die Hälfte der neuen Stammaktien in dauerndem Besitz des Gründer-Konsortiums, während die restlichen ℳ 2 Mill. Stammaktien demnächst zum Verkauf kommen sollen.

Kraftübertragungswerke Rheinfelden. Der Abschluß ergibt nach ℳ 12.94 (8.77) Mill. Währungsverlust, ℳ 1 Mill. an ein Werkerhaltungskonto und ℳ 1½ (1) Mill. Abschreibungen eine Verminderung der Unterbilanz von ℳ 1 307 889 auf ℳ 984 583 bei ℳ 12 Mill. Grundkapital. Die Bilanz verzeichnet neben ℳ 14.80 (7.79) Mill. Gläubigern ℳ 33.14 (13.34) Mill. Frankenvorschüsse und Frankenverpflichtungen, die zum Kurse von ℳ 3625 für Fr 100 eingestellt sind. Die Obligationenschulden erscheinen mit ℳ 9.41 (9.57) Mill. Auf der anderen Seite erscheint das Währungs-Verlust-Ausgleichskonto mit ℳ 15.47 (5.58) Mill. Die Bankguthaben erhöhten sich auf ℳ 17.73 (8.69) Mill. neben ℳ 11.32 (7.77) Mill. sonstigen Schuldnern.

b **Walldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.-G. Stuttgart.** Durch Ausgabe von 9500 auf den Inhaber lautenden Stammaktien zum Kurse von 180 Proz. und 1000 Stück auf den Namen lautenden Vorzugsaktien zum Nennbetrag ist das Grundkapital auf 21 Millionen Mark erhöht. Die bisherigen 500 Stück auf den Namen lautenden 6prozentigen Vorzugsaktien mit 25fachem Stimmrecht sind in auf den Inhaber lautende Stammaktien umgewandelt worden. Die neuen 1000 Stück Vorzugsaktien haben 15faches Stimmrecht und vor den übrigen Aktien ein Vorrecht von 6 Prozent auf einen Gewinnanteil mit Anspruch auf Nachzahlung.

b. **Eduard Züblin A.-G. in Stuttgart.** Die am 26. d. Mts. abgehaltene Generalversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für 1921 und die Erhöhung des Grundkapitals um 5 auf 12 Mill. ℳ durch Ausgabe von 5000 ab 1. April 1922 gewinnberechtigter Inhaberaktien. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zum Kurse von 100 gegen sofortige Bezahlung von einem Viertel des Nennwertes zuzüglich 20 Proz. pro Aktie. Sämtliche neuen Aktien werden unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes von Franz H. Hansen-Frankfurt a. M. mit der Verpflichtung übernommen, den sämtlichen Aktionären insgesamt 2800 Stück neuer Aktien im Verhältnis von 5:2 binnen 2 Wochen zu überlassen und über die weiteren 2000 Stück nach Anweisung des Aufsichtsrates zu verfügen. Das fünffache Stimmrecht der Aktien 1—4000 wurde auf eine Stimme herabgesetzt. Das Unternehmen erzielte einen Rohgewinn von 870 940 (821 623) Mark. Der Reingewinn beträgt nach Abschreibungen und Rückstellungen von 294 717 ℳ 601 773 (355 278) ℳ, aus dem 12 (10) Proz. Dividende verteilt werden. Der gesetzlichen Rücklage fließen 32 000 Mark zu, auf neue Rechnung werden 110 295 ℳ vorgetragen.

*

Tagung des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels. Auf Einladung der Bezirksgruppe Baden des Zentralverbandes fand in Mannheim eine Großhandelstagung des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels statt, zu der auch Vertreter des Ministeriums des Innern, der deutsch-niederländischen Handelskammer in Frankfurt am Main, des Süddeutschen Exportvereins und verschiedener anderer mit dem Handel in Verbindung stehender Organisation erschienen waren. Der Vertreter des Justizministeriums, Ministerialdirektor Dr. Bernauer erklärte in seiner Begrüßungsansprache, die badische Rechtspflege lege das größte Gewicht auf ein Zusammenarbeiten zwischen praktischen Juristen und gebildeten Kaufleuten und sie sei sich bewußt, daß der Großhandel das Rückgrat unserer Wirtschaft bilde. Oberregierungsrat Dr. Kohlmeier, der Vertreter des Innenministeriums, hob daraufhin ab, daß zwischen Regierung und Großhandel in Baden ein vertrauensvolles Verständnis bestehe.

Nach Eintritt in die Tagesordnung sprach zunächst der Geschäftsführer der Bezirksgruppe Baden des Zentralverbandes, Syndikus Dr. Otto Ulm über den badischen Großhandel und legte dabei u. a. dar, daß die Ursache der schwierigen Lage der süddeutschen Gebiete erstens auf ihrer Lage an der Grenze und ferner auf der sich ständig vermehrenden Entfernung von der Zentrale beruhe. Der Großhandel Badens müsse daher, auch wenn es den Regierungsstellen unbequem erscheine, wegen seiner exponierten Lage an der Grenze eine besondere Berücksichtigung auch zahlenmäßig verlangen. Es sei eine Lebensfrage für den süddeutschen Handel, daß die aus den ungünstigen Gütertarifen erwachsenden Verhältnisse von Grund aus (durch Staffelung) geändert werden. Sodann legte Konsul Dr. Kotzenberg-Frankfurt am Main, seine Eindrücke von der Genuakonferenz, der er als Sachverständiger anwohnte, dar. Was bei der Genuakonferenz wirtschaftlich herausgekommen sei, so betonte der Redner, sei ein gewisses Verständnis für die wirtschaftlichen Notwendigkeiten. Das sei als ein großer Erfolg anzusehen. Weiter beschäftigte sich noch Präsidialmitglied Otto Keinath mit wirtschaftlichen Tagesfragen. Redner bemerkte u. a. vielfach sei die Kartellmacht mißbraucht worden. Diese Macht sei aber erst geschaffen worden durch eine unrichtige Einstellung unserer offiziellen Wirtschaftspolitik. Die Regierung dürfe die Genossenschaften nicht einseitig bevorzugen. Am Schluß der Tagung behandelte noch Großkaufmann Neumann-Karlsruhe die Einigung zwischen Großhandel, Industrie und Kleinhandel.

Salzdetfurth-Konzern.

Die Geschäftsberichte des Konzerns sind ausgegeben worden. Der Rohgewinn an den Salzen der A.-G. Salzdetfurth wird mit 24.21 (13.42) Mill. ℳ angegeben, die Abschreibungen mit 0.42 (0.44) Mill., der Reingewinn mit 13.54 (15.21) Mill. ℳ. Daraus erhält der Pensionsfonds 0.50 Mill. ℳ und die Aktionäre 12.60 Mill. ℳ = 60 Proz. (24 Proz. + 360 ℳ Bonus).

Cons. Alkaliwerke Westeregeln. Der eigene Versand, einschließlich mit der früheren, jetzt aufgelösten Gewerkschaft Hadmersleben, betrug 304 498 Dz. (1920: 318 551). Die Braunkohlendoppelschachtanlage Irmgard bei Hakedorn nahm im Januar 1922 die endgültige Förderung auf. Ueber die Braunkohlengewerkschaft Archibald heißt es, daß sie nach Abschreibungen von 245 064 Mill. ℳ eine Ausbeute von 50 000 ℳ verteilt bei einem Absatz von 391 808 T., wovon nicht weniger als 161 343 T. an Fremdenabnehmer gingen.

Von den Tochterbeteiligungen zahlt Roßleben für 1921 nach Abschreibungen von 1.27 Mill. ℳ eine Ausbeute von wieder 1000 ℳ je Kux. Orlas, das stillag und seine Quote an Georg übertragen hatte, trägt nach Abschreibungen von 0.81 Mill. ℳ 0.48 (0.42) Mill. vor. Georg schreibt 0.35 Mill. ℳ ab bei 0.27 Mill. ℳ Vortrag. Nebra hatte nach Abschreibungen von 0.15 Mill. ℳ einen Vortrag von 0.33 Mill. ℳ. Die Gewerkschaft Unstrut trägt nach Abschreibungen von 0.45 Mill. ℳ einen Reingewinn von 0.29 Mill. ℳ vor. Das gesamte Beteiligungskonto, dessen einzelne Bestandteile in den Hauptsachen angegeben sind, erscheint jetzt mit 17.27 (18.44) Mill. ℳ, die eigenen Bergwerke und Fabriken bei Westeregeln mit 22.40 (15.51) Mill. Mark, das Bankguthaben mit 13.51 (3.25) Mill. ℳ. Westeregeln schreibt 3.25 (2.35) Mill. ℳ ab und hat einen Reingewinn von 8.20 (3.10) Mill. ℳ, woraus es auf die Stammaktien eine Dividende von 20 (10) Proz. und auf die verschiedenen Vorzugsaktien wieder die entsprechende Dividende von 4½ Proz. bezw. 5 Proz., bezw. 6 Proz. erklärt.

Kaliwerke Aschersleben. Nach Abschreibungen von 3.91 (2.62) Mill. ℳ beträgt der Reingewinn 9.09 (2.56) Mill. ℳ und die Dividende auf 40 Mill. ℳ altes Stammkapital 16 (10) Proz., daneben die Dividende an die Vorzugsaktien p. r. t. 6 Proz. Unter den Beteiligungen haben gebracht die Kaliwerke Sollstedt pro Kux 30 000 ℳ aus einem Bruttogewinn von 7.45 Mill. ℳ. Das Kaliwerk Craja verteilt auf 1.73 Mill. ℳ Bruttogewinn eine Ausbeute von 1000 ℳ je Kux. Heimboldshausen und Ransbach stellten zu Anfang des Jahres die Förderung ein. Mariaglück hofft im Laufe dieses Jahres die endgültige Beteiligung beantragen zu können. Die Beteiligungen von Aschersleben bei Salzdetfurth und Heimboldshausen seien durch Zukauf erhöht. Die Werke der Aschersleben-Gruppe lieferten insgesamt 598 029 (542 949) Dz.

Aus Geschäftsberichten.

Südosteuropa Handels-A.-G. in München verwendet den Reingewinn des ersten Geschäftsjahres von ℳ 120 744 zu Abschreibungen und zur Bildung der Reserve. Beschlossen wurde die Kapitalserhöhung von ℳ 1 auf ℳ 3 Mill.

Bayerische Versicherungsbank A.-G. in München erzielte einen Reingewinn von 4.11 (2.23) Mill. ℳ. Die Dividende beträgt 1,6 (1.4) Mill. ℳ, welche an die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank als einzige Aktionärin entfällt.

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf. Die Finanzkreise des Unternehmens (Deutsche Bank, Darmstädter Bank und Gebr. Sulzbach) haben im Januar 1922 25 Mill. ℳ Vorzugsaktien und 25 Mill. ℳ 5proz. Obligationen der Gesellschaft zur Einführung in den offiziellen Frankfurter Börsenverkehr gebracht. Kurz zuvor, im Oktober 1921, waren zu etwa 500 Proz. die jungen Aktien in den freien Aktienverkehr des hiesigen Platzes von derselben Seite lanziert worden mit dem Versprechen, daß die offizielle Börseneinführung des Gesamtkapitals in Frankfurt geplant sei. Dazu ist es bis jetzt, wie die „Frankf. Ztg." schreibt, nicht gekommen. So sind heute von den neben ¾ Mill. ℳ Stammaktien bestehenden 119¼ Mill. ℳ Vorzugsaktien erst 25 Mill. ℳ hier lieferfähig, die übrigen aber auf den — seit einiger Zeit bekanntlich sehr schlecht funktionierenden — freien Aktienverkehr angewiesen. Die nichtlieferfähigen Vorzugsaktien werden im allgemeinen um ca. 100 Proz. unter dem Kurse der notierten V.-A. bewertet; letztere stehen zur Zeit rund 430 Proz., erstere etwa 325 Proz. Dieses Mißverhältnis sollte durch baldige Erfüllung der Einführungszusage vom Oktober v. J. beseitigt werden; es trifft einen Teil der Besitzer der V.-A. späterer Ausgabe um so schwerer, als der Kurs im freien Verkehr zeitweise bis auf etwa 900 Proz. getrieben worden war und sich zahlreiche Kapitalisten durch die erweckte Erwartung baldiger offizieller Einführung zum Erwerb der Aktien hatten bestimmen lassen.

Generalversammlungen.

Ottensser Eisenwerk, A. G., Ottensen (Altona). Die H.-V. genehmigte den Abschluß und beschloß, das Grundkapital um 16 auf 37,5 Mill. Mk. zu erhöhen. Von den neuen Aktien werden 10 Mill. Mk. den bisherigen Stammaktionären zu einem Kurse von 325 Proz. unter Verrechnung von 5 Proz. Zinsen ab 1. Januar ds. Js. angeboten. Auf zwei alte Stammaktien kann eine neue bezogen werden. Der Abschluß ergibt einen Rohgewinn einschließlich Vortrag von 35 Mill. Mk. (i. V. 17,4 Mill. Mk.). Unkosten erforderten einschließlich den sozialen Lasten und Abgaben 29,5 Mill. Mk. (i. V. 14,8 Mill. Mk.). Es verbleibt ein Reingewinn in Höhe von 5,4 Mill. Mk. (i. V. 2,1 Mill. Mk.), aus dem wieder 15 Proz. Dividende und 10 Proz. (0) Bonus verteilt, sowie 0,7 (0,3) Mill. Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

*

Vogtländische Maschinenfabrik vorm. J. C. u. H. Dietrich A.-G., Plauen i. V. Die Deutsche Vereinsbank, die Diskonto-Gesellschaft und das Bankhaus M. Hohenemser, sämtlich in Frankfurt a. M. beantragen für 20 Mill. Mark neue Stammaktien, mit halber Dividendenberechtigung für 1921/22 (Nr. 20 001—40 000) Zulassung zur Frankfurter Börse.

1500 Prozent Kursverlust der Ravenberger Spinnerei A.-G., Bielefeld. An der Berliner Freitag Börse, die in ihrer Gesamthaltung an sich durchweg schwach verkehrte, trat für die Aktien der Ravenberger Spinnerei A.-G. in Bielefeld ein Kursverlust von 1500 Prozent auf 3500 ein. — Wenn auch der Berliner Markt in letzter Zeit starke Schwankungen aufzuweisen hatte, so bildet dieser Kursabschlag von 1500 Prozent immerhin ein recht bemerkenswertes Ereignis. Der Grund für den außerordentlich starken Verlust liegt wohl in der Annahme, daß die letzten vorgenommenen Interessenkäufe und die entsprechenden Mitkäufe gewisser Kreise des Publikums zu weitgehend waren, als daß der bisherige Kursstand des Papieres gerechtfertigt wäre. Wie des öfteren schon berichtet, fanden kürzlich bei der Gesellschaft Verhandlungen mit einer ausländischen Gruppe statt, die im Verein mit den an sich guten Ergebnissen der gesamten Textilindustrie (Ravenberg verteilte allerdings 1920 nur 15 Prozent Dividende), die vorerwähnten Käufe bewirkten.

Waren und Märkte.

Viehmärkte

:!: **Durlach,** 27. Mai. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 73 Läuferschweinen, 308 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 66 Läuferschweine, 273 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 2000—3000 ℳ, Ferkelschweine 1200—1800 ℳ.

Häute u. Leder

Scharfe Preissteigerung auf der Berliner Häute-Auktion. Auf der 35. Auktion des Allgemeinen Häuteverwertungs-Verbandes G. m. b. H. zu Berlin am 26. und 27. Mai kamen zur Versteigerung 28 900 Stück Großviehhäute. Der Besuch war wieder sehr gut und die Angebote erfolgten recht lebhaft. Die Preise zogen gegen die Vorauktion bei den leichten Gewichten in allen Gattungen bis zu 10 Prozent, bei den mittleren und schweren Gewichten, bei Ochsen- und Bullenhäuten um 30—40 Prozent an. Kuhhäute und Färsenhäute im mittleren und schweren Gewicht wurden um 20 Prozent teurer. Für beschädigte Häute wurden die gleichen Aufschläge erzielt. Für das Berliner Gefälle für unbeschädigte Ware wurden erzielt: Ochsenhäute mit Kopf 21—29 Pfund 39.— ℳ (37.20), 30—49 Pfd. 42 ℳ (28.90—30), 50—59 Pfd. 41 ℳ (31—32.10), 60—79 Pfd. 49.75 ℳ (33—34), 80 Pfd. und mehr 49.75 ℳ (34), Bullenhäute mit Kopf 20—29 Pfd. 40.80 ℳ (37.20), 30—49 Pfd. 50.05 ℳ (35.30—36.30), 50—59 Pfd. 40.10 ℳ (30.80—31.20), 60—79 Pfd. 40—40.80 ℳ (30.10), 80 Pfd. und mehr 39 ℳ (30.60); Kuhhäute mit Kopf 21—29 Pfd. 37.10 ℳ (33.20), 30—49 Pfd. 35—35.30 ℳ (28.50—28.90), 50—59 Pfd. 36.25—37.10 ℳ (32—32.05), 60—79 Pfd. 44.05 ℳ (35), 80 Pfd. und mehr 44.05 (35); Färsenhäute mit Kopf 21—29 Pfd. 47 ℳ (42.20), 30—49 Pfd. 51.70 ℳ (42), 50—59 Pfd. 44.10 ℳ (36.30). Die Preise verstehen sich pro Pfund in Mark. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise der Vorauktion. Für das auswärtige Gefälle wurden bei gleichen Aufschlägen ähnliche Preise erzielt.

Gewerkschaftsbund der Angestellten
Ortsgruppe Karlsruhe.
Heute Montag, (6 Uhr nachm.) gleich nach Geschäftsschluss im Saale des Goldenen Adler (Karl-Friedrichstraße 12) d. 29. Mai 1922, 7742
Versammlung der Fachgruppe Gross- und Einzelhandel.
Tages-Ordnung:
Das Ergebnis der Verhandlungen b. Demobilmachungs-Kommissar.
Betriebsvertrauensleute, Obleute sorgt dafür, daß alle Kolleginnen und Kollegen an der wichtigen Versammlung teilnehmen.

Jugendabteilung des Kathol. Deutschen Frauenbundes :: Zweigverein Karlsruhe
Freitag, den 2. Juni 1922, abds. 8 Uhr im Landeskonservatorium, Sofienstraße 43
Konzert
Frl. Poldy Heyl (Alt) Darmstadt
unter Mitwirkung von Frl. Sofie Heini, Violine, Frl. Emma Hölt und Frl. Else Flügel, Klavier.
Preise der Plätze incl. Steuer: I. Abt. 8 Mk., II. Abt. 4 Mk. 7716
Vorverkauf: Herdersche Buchhandlung, ab Montag, 29. Mai.

Blechstreifen
kastengeglüht, ca. 80—110 mm breit, 1 mm stark, abzugeben. Anfragen unter K. E. 2210 an Haasenstein & Vogler, Stuttgart. A881

Konzerthaus. Badische Lichtspiele
Montag, den 29. und Dienstag, den 30. Mai, nachm. 6 Uhr und abends ½9 Uhr
Technische Nothilfe
Das Pferd in der Bewegung (Zeitlupe) 7679
Hohlglasfabrikation
Stürmische Fahrt
Aus dem Mäusereich.
Verkaufsstellen wie bekannt; s. Plakats.

„Restaurant Rheingold"
Waldhornstraße 22
Anerkannt vorzügliche Weine und gute Küche
Guter Mittagtisch — Reichhaltige Abendkarte
Schrempp-Printz-Bier. 3790

Kleider, Schuhe
u. s. w. kaufen und verkaufen Sie am besten bei Fridenberg, Adlerstr. 32. 7586

Heirat. Ja. Witwe s. Bekanntschaft mit sol. Herrn von 30-35 Jahren. Ernstgem. Off. mögl. mit Bild erb. unt. B20840 an die Bad. Presse. Anonym zwecklos.

Finnländerin sucht sofort zwecks Erlernen d. deutsch. Sprache Damengesellschaft oder Anschluß an Familie evtl. volle Pension. Antworten unt. Nr. B20826 an die „Bad. Presse".

Jutegewebe-, Säcke- und Deckenfabrik Matratzenschonerfabrikation
Alfred Just & Waiblinger
Tel. 268 u. 368 Sommerstr. 30 Tel.-Adr.: Juwasack
liefern in allen Mengen und jeder Fachausführung für alle Industrien. 7703

Colosseum. Sandbichlers Bauern-Theater.
Montag, d. 29. Mai 8 Uhr abends: 7626
Der Amerikaseppl.
Originelle Bauernposse in 3 Akten von B. Rauchenegger und K. Dreher.

Kaufe getragene Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Federbett., **Möbel** u. sonstiges zu den höchst. Tagespreisen. 7498
S. Jablonka. Zähringerstraße 25. Telephon 3878.

Tüchtig. Kaufmann sucht tätige Beteiligung
mit 100—200 Mille an gutem Unternehmen im badischem Schwarzwald evtl. Kauf eines Geschäftes. Offerten unter E. 7638 an Ann.-Expedition D. Frenz, G. m. b. H., Wiesbaden. A885

Tätiger Teilhaber
mit 50 Mille, zur Ausbeutung eines großen Exportartikels sofort gesucht. Aufträge von über 50 000 Mk. sind bereits vorhanden. Verdienst 100 Proz. Um sofortige Offerte wird gebeten unter Nr. B20790 an die „Badische Presse".

Schreiner-, Zimmer- u. Glasermeister
empfiehlt sich zum Einkauf von Schnittmaterial aller Holzarten 7371
Heinrich Rausch, Holzhandlung
Karlsruhe-Hafen, Hansastrasse.

Vermögenssteuer — Zwangsanleihe
Bilanzprüfungen — Finanzierungen
werden von Fachmann gewissenhaft beraten und erledigt. 7685
Angebote unt. Schließfach 92, Karlsruhe.

Neu eingetroffen
Partie-Haus
2 Durlacher-Allee 2
Eleg. Damenstiefel ℳ 140 bis 285
Eleg. Damen-Halbspangenschuhe ℳ 148 bis 220
Herrenstiefel . . ℳ 250 bis 350
Kinderschuhe von ℳ 29 an.
Anzüge, Hosen zu sehr bill. Preisen bei
L. Brand. 4770
Feiertagshalber bleibt mein Geschäft Freitag, den 2. und Samstag, den 3. Juni geschlossen.

Brillanten, Perlen,
Alter Schmuck u. Tafelgeräte in Edelmetalle
werden zu höchsten Preisen angekauft. 3791
B. Kamphues, Kaiserstr 207

Prima 7732
Fahrradbereifung
Fahrräder und Zubehör
zu vorteilhaften Preisen,
Nordische Stahlgesellschaft m. b. H.
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 81.